

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt: Tagesblatt-Rieser, Hermannstr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptkommissars Meisen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkassentor: Dresden 1599, Stralauer Platz Rieser Nr. 52.

Nr. 210.

Sonnabend, 8. September 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 8. bis 14. September 1800000 Mark einschließl. Bringelohn. Für den Fall des Eintrittens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 250000.— Mk.; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse

ab 9. 9. 1923.

A. Vollmilch, Mager- und Buttermilch:	
Für Lieferung ab Stall an Milchhändler, Molkereien oder Sammelstellen: Vollmilch	M. 2120000 f. d. Wd.
Mager- oder Buttermilch	960000 .. ..
Kleinhandelspreis für Erzeuger (Verlitterungspreis) ab Gehöft unmittelbar an den Verbraucher: Vollmilch	
Mager- oder Buttermilch	224000 .. ..
Kleinhandelspreis ab Laden oder Wagen: für Vollmilch	101000 .. ..
Für Mager- oder Buttermilch	268000 .. ..
Für Mager- oder Buttermilch	124000 .. ..
B. Butter:	
Vom Kuhhalter an Wiederverkäufer ab Gehöft	M. 2226000 f. d. Wd.
Vom Kuhhalter an Verbraucher	2448000 .. ..
Vom Händler an Verbraucher	2680000 .. ..
Von den gewerblichen Molkereien, ab Molkerei an Wiederverkäufer	2544000 .. ..
Von den gewerblichen Molkereien an Verbraucher	2780000 .. ..
C. Speisequark mit höchstens 75% Wassergehalt:	
Vom Erzeuger an Wiederverkäufer ab Gehöft	M. 320000 f. d. Wd.
Vom Erzeuger an Verbraucher	352000 .. ..
Vom Händler an Verbraucher	370000 .. ..
Ab Molkerei an Wiederverkäufer	384000 .. ..
Ab Molkerei an Verbraucher	427000 .. ..

Im übrigen gelten die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 7. August 1923. Großenhain, am 7. September 1923. 1184a IV. Der Kommunalverband.

## Neuregelung der Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse in Rieser

ab 9. September 1923 ab.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. Septemb. 1923 — Nr. 204 des Rieser Tageblattes vom 1. Septemb. 1923 — gelten im Einvernehmen mit der örtlichen Preisprüfungsstelle folgende Höchstpreise:

- a) für Vollmilch je Liter: 224000.— Mk. beim Erzeuger an den Verbraucher ab Gehöft (Verlitterungspreis),

- 290000.— Mk. für nicht molkereimäßig behandelte Milch (Ladenpreis), 348000.— Mk. für molkereimäßig behandelte Milch beim Kleinhandler einschließl. Molkerei;
  - b) für Mager- und Buttermilch je Liter: 101000.— Mk. für Mager- und Buttermilch beim Erzeuger ab Gehöft, 150000.— Mk. für Mager- und Buttermilch im Ladengeschäft;
  - c) für Butter je Pfund: 2448000.— Mk. Landbutter ab Gehöft an den Verbraucher, 2740000.— Mk. Landbutter im Kleinhandel, 2740000.— Mk. Molkereibutter im Großhandel (in Stücken gelohnt), 2925000.— Mk. Molkereibutter im Kleinhandel (Ladenpreis).
- Butter aus außerländischer Milch ist im Kleinhandel nur unter Ausnahmefällen beim Rat erhältlich mit dem Ratshempel versehenen Etiketts zu verkaufen. Die Käufer werden im eigenen Interesse gebeten, jeden Fall der unterlassenen Anbringung unversichtlich anzuzeigen.
- d) für Speisequark je Pfund: 350000.— Mk. Landspeisequark im Kleinhandel, 440000.— Mk. Molkereispeisequark im Kleinhandel.
- Die Preise sind Höchstpreise und verstehen sich einschließl. des zuzurechnenden Zusenderaufwandes werden mit Gefährdung und Geldstrafe oder eines dieser Strafen, in schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.
- Der Rat der Stadt Rieser, am 7. September 1923. RfS.

## Hundsteuer betr.

Alle im Stadtgebiet Rieser gehaltenen Hunde sind für Juli und August 1923 nach jährlich 3600000 Mk. und ab September 1923 bis mit März 1924 nach jährlich 9 Millionen Mark nachzubehalten.

Wenn innerhalb eines Haushalts mehrere Hunde gehalten werden, so beträgt die Nachsteuer für den zweiten Hund das Zweifache, für den dritten und jeden weiteren Hund das Vierfache der für den ersten Hund festgesetzten Steuer. Die Nachsteuererhebung hat bei Vermeidung der Befreiung des Steuerpflichtigen und zwangswiseigen Beitreibung innerhalb der nächsten 8 Tage zu erfolgen.

Schriftliche Benachrichtigung über den nachzubehaltenden Steuerbetrag erfolgt nicht.

Der Rat der Stadt Rieser, am 7. September 1923. RfS.

## Vertikales und Sächsisches.

Rieser, den 8. September 1923.

— **Öffentliche Sitzung des Stadtparlament-Kollegiums** am Dienstag, den 11. September 1923, nachmittags 6 Uhr, in der Oberrealschule. 1. Erhöhung der Verkaufspreise für die Nahrungsmittelunterkunft. 2. XXIX. Nachtrag zur Gemeindefinanzordnung. 3. XXX. Nachtrag zur Gemeindefinanzordnung. 4. Beschaffung von Holzlieferungen. 5. Bewilligung von Arbeitsbeschäftigungen. Nichtöffentliche Sitzung.

— **Der Verein Heimatmuseum**, dessen Museum zur Stadtbibliothek gewidmet wurde und sich seit der lebhaften Ausbreitung zu erfreuen hatte, veranstaltet am kommenden Mittwoch in der Eldstraße (siehe unter Vereinsnachrichten) eine Mitteilungsverammlung mit einem Vortrag des Herrn Wirkhain über die erste Besiedelung unserer Heimat.

— **Freigabe der Reichshausbrandsteuergesetze.** Von der Amtshauptmannschaft wird uns geschrieben, daß nach einer Mitteilung des Landesobstlenamtes Sachsen mit einem Abbau der Kohlenpreise in nächster Zeit unter seinen Umständen zu rechnen sein wird. Es empfiehlt sich daher, von der durch den Kohlenausgleich Dresden ausgesetzten Freigabe der Reichshausbrandsteuergesetze der Klasse III umgehend weitgehendsten Gebrauch zu machen.

— **Zur Brotpreiserhöhung.** Der engere Ausschuss im Ernährungsanschuß für die Amtshauptmannschaft Großenhain war zu gestern vormittag nach der Amtshauptmannschaft einberufen, um unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Rahn die Wehl- und Brotpreise erneut festzusetzen. Es hat wieder eine Besprechung der benachbarten Amtshauptmannschaften stattgefunden, an der ein Vertreter der hiesigen Amtshauptmannschaft teilgenommen hat. Von Interesse war eine Zusammenstellung über die in den einzelnen Amtshauptmannschaften geltenden Preise. Sie gehen aus nachfolgender Aufstellung hervor:

Wohnort	Moggenpreis:	Wacholn:	Brotpreis:
Großenhain	7160000 Mk.	12850000 Mk.	2850000 Mk.
Meisen	9534000 Mk.	11785410 Mk.	3000000 Mk.
Döbichau	9417000 Mk.	10807200 Mk.	2920000 Mk.
Dippoldiswalde	9800000 Mk.	12232000 Mk.	3100000 Mk.
Döbeln	12000000 Mk.	12868200 Mk.	3400000 Mk.

Hierzu hat Großenhain den höchsten Wacholn, aber den niedrigsten Moggenpreis. Rechter ist darauf zurückzuführen, daß in den anderen Amtshauptmannschaften das Wehl als Netto-Lieferung erfolgt. Von den Forderungen der Müller und der Bäcker sind beiderseitig Abzüge erfolgt, und zwar ist die Bäckerforderung von 17065000 Mark auf 14400000 Mark, die der Müller von 25 Millionen Mark auf 20 Millionen Mark abgezogen worden. Bei dieser Berechnung würde sich ein Brotpreis von 800000 Mark ergeben haben. In der Aussprache wurde von einem Ausschussmitglied auf den großen Abstand zwischen Bäcker- und Müller-Lohn hingewiesen und bekräftigt, daß bei den Müllern ein Abzug zugunsten der Bäcker erfolge. Der Bäcker muß unbedingt die Rollen haben, während der Müller vielfach mit Naturkraft, also weit billiger arbeitet. Diese Auffassung fand im wesentlichen durch ein anderes Ausschussmitglied Unterstützung, daß noch darauf verwiesen, daß die Müller schon dadurch günstig gestellt seien, weil ihre Rollen auf Grund der Bestimmungen der Reichsbrotbrotgesetzgebung geregelt würden. Die Aussprache sollte sich etwas zu, und es drohte die Sitzung ergebnislos zu enden, vielmehr wollte Herr Amtshauptmann Rahn die Preisregelung dem erst in einer Woche zusammenzutretenden Bezirksausschuß überlassen, denn der Brotpreis dürfte nicht erhöht werden, nur um ein Gewerbe über Wasser zu halten. Er gebe aber zu, daß die aufgesetzte Berechnung nur für diese Woche gelte. Wenn die Brotpreisfestsetzung dann erst in nächster Woche erfolge, würde, mochte ein Ausschussmitglied hinzusetzen, ein Zurück-

barer Preis sprung eintreten müssen. Daß eine Abwertung der Vorkasse bei der Nachbesserung erfolge, lehnte Herr Amtshauptmann Rahn ab. Die Verhandlung wurde dahin erledigt, daß den Müllern ein Mehr von 10000 Mark auf den Nachlohn zugesprochen wurde, wovon aber ein kleiner Teil auch dem Kommunalverband zuzurechnen ist. Hierbei ist ein Auswahlmittel darauf hin, daß die Kosten des Kommunalverbandes um das Zehnfache gestiegen seien, daher eine Erhöhung der Zuweisung wohl begründet erscheine. Das gleiche trifft auch zu bei den Allgemeinrenten der Bäcker. Auf Vorschlag des Herrn Amtshauptmanns Rahn erfolgte lediglich die Erhöhung des Nachlohns, ohne daß ein Abbruch beim Nachlohn vorgenommen wurde. Es ergeben sich auf Grund der Berechnung (sonst die bereits gestern bekannt gegebenen Preise).

— **Ueber die künftige Fleischversorgung.** In der Amtshauptmannschaft fanden am Donnerstagabend Verhandlungen mit dem Vorstand des land- und forstwirtschaftlichen Bezirksverbandes über die künftige Fleischversorgung statt. Ueber die Verhandlungen bringt das „Erzähl.“ von amtlicher Stelle folgenden Bericht: Veranlassung zu den Verhandlungen war die Demonstration der Großenhainer Arbeiter am Mittwoch. Der Amtshauptmann ging auf die Ursachen derselben näher ein. Die Arbeiter, einschließlich der Erwerbslosen, hatten in den zurückliegenden Wochen ihren Willen zur Ruhe und Ordnung bewiesen. Die Ausschreitungen Einzelner verurteilten auch die Arbeiter. Die Erbitterung der letzten Tage sei auf das sinnlose Verhalten der Fleischhändler zurückzuführen. Das bedauerliche Gerücht, es sei vom Stadtrat am Mittwoch Landespolizei angefordert worden, bezeichnet der Amtshauptmann als provokatorische Erfindung. Er wolle jedoch über seine Stellung durchaus keine Unklarheit aufkommen lassen. Er lehne es ab, auf Hunger und Entbehrung leidende Menschen, die, wie im vorliegenden Fall, von „Ordnungsbehörden“ aufgepuscht wurden, die Landespolizei loszulassen. Wer die Ruhe so frivol löse, wie es das in Großenhain beobachtete Verhalten, solle die Verantwortung tragen. Er erlaube die Landwirtschaft, zur Bänderung der Rot behilflich zu sein, dann könne er für die Disziplin der Arbeiter bürgen. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten sich bereit, alles zu tun, um über die schwere Uebergangszeit hinwegzukommen. Hervorgehoben und anerkannt muß werden, daß nahezu alles schlachtreife Vieh verkauft ist, auch sonst die Geldentwertung sich hart im landwirtschaftlichen Betriebe geltend macht. Trotzdem sollen die Landwirte aufgefordert werden, den Städten und Industriestädten Schlachtwiege zuzuführen. Die Amtshauptmannschaft wird ein entsprechendes Rundschreiben an die Gemeindebehörden richten, das vom land- und forstwirtschaftlichen Bezirksverband geknüpft wird. Alle weiteren Vorbereitungen wird die Amtshauptmannschaft treffen, damit die kleineren Viehhalter über Abzug und Zahlung rechtzeitige Klarheit erhalten.

— **Zuckerpreis.** Nachdem die Zuckerwirtschaftsstelle des Vereins der deutschen Zuckerindustrie mit Genehmigung des Reichsernährungsministers den Zuckerpreis ab 2. Sept. wieder bedeutend erhöht hat, wird sich auch der Kleinhandelspreis, besonders noch durch die erhöhte Zuckerversteuer, erhöhte Frachten und Rollgebühren, Orts- und Sortenaufschläge ebenfalls wesentlich erhöhen und sich das Pfund auf 820000 bis 880000 Mk. je nach Sorte und Qualität im Kleinhandel stellen. Die Preise werden, wie wir hören, von jetzt ab wöchentlich festgelegt.

— **Nathan der Weise.** Ueber diesen Film, der nächste Woche in den Lichtspielen im Öpplerischen Hotel zur Vorführung gelangt, geht uns folgende Erklärung zu: Es war der gültige und weise Nathan, der da vor uns lebendig ward, aber auch der Nathan, dessen inneres Leben uns doch nicht immer so ganz klar und durchsichtig erscheint, wie das anderer Kesslingischer Figuren, wie z. B. Emilia Galotti und Minna von Barnhelm. Es erscheint beson-

ders begrüßenswert, daß uns heute in einer Kera des Rückfalls in mittelalterliche Unbildsamkeit ein Drama der Humanität gezeigt wurde.

— **Das „Modernes Theater“.** Direktor Arthur Lorke, hat auch mit seiner letzten Aufführung der dreifaktigen Operette „Der erste goldne Reiz“ einen sehr guten Erfolg gehabt, sodas dieses melodienreiche Werk Dienstag, den 11. September in der gleichen Besetzung wiederholt wird. Gleichzeitig verabschiedet sich Hr. Orlando von ihrem Rieser Publikum.

— **Die Schauen und Versteigerungen** schwarzbunter Rieslandsrüder sächsischer Frucht des Landesverbandes sächsischer Verbandsvereine erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Sie bieten die beste Gelegenheit zum Ankauf bodenkundiger, gut vererbender Fruchttrüder. Der Besuch solcher Veranstaltungen kann den sächsischen Landwirten nur dringend empfohlen werden. Ueber die nächste Schau in Großenhain berichtet die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes.

— **Die Höchstpreise der Erwerbslosenunterstützung** betragen in der Woche vom 5. bis 11. September, wochentäglich je nach der Ortstasse für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 2450000, 2300000, 2150000 und 2000000 Mk., über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, 2030000, 1890000, 1750000 und 1610000 Mk., unter 21 Jahren 1460000, 1340000, 1220000 und 1100000 Mark, für weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, 2030000, 1890000, 1750000 und 1610000 Mk., über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, 1660000, 1540000, 1420000 und 1300000 Mk., unter 21 Jahren 1200000, 1050000, 980000 und 910000 Mk. — **Familienaufschlag** werden wochentäglich bezahlt für den Ehegatten bis zu 860000, 780000, 700000 und 520000 Mk., für Kinder und sonstige unterstützungsbedürftige Angehörige bis zu 710000, 640000, 570000 und 500000 Mark.

— **Vom Postverkehr.** Die Postverwaltung hat mit Wirkung vom 1. September ab den Erprobungsbetrag für Pakete ohne Wertangabe auf 1 Million Mark für jedes Pfund der ganzen Sendung erhöht. Für eine eingeschriebene Sendung werden im Falle des Verlustes 7500000 Mark gezahlt. — **Der deutsche Gegenwart des Goldfranken** bei der Gebührenerhebung im Auslands-Water-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 7. September an auf 7 Millionen Mark festgelegt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskunft erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

— **Zur Fahrpreiserhöhung** am 11. September. Am Dienstag, den 11. September, werden die Fahrpreise auf das 2 1/2 fache erhöht. Die vom 8.—10. September gefahrenen Fahrkarten gelten bis zum 13. einschließl. d. h. die Fahrt muß am 13. nachts 12 Uhr beendet sein. Es wird dringend empfohlen, die Fahrkarten nicht erst am 10., sondern schon heute oder morgen zu lösen. Am 10. wird der Fahrkartenverkehr zu den letzten Preisen nachts 12 Uhr geschlossen, soweit nicht die Dienststunden der Fahrkartenausgaben schon früher enden.

— **Saatenhand in Sachsen.** Von amtlicher Seite wird der Saatenhand in Sachsen zu Anfang September folgendermaßen gekennzeichnet: In der ersten Hälfte des August begünstigte schönes Wetter das Einbringen der Getreidefrüchte, während in der zweiten Hälfte verschiedene Gewittergüsse und sonstige Niederschläge die Erntearbeiten etwas verzögerten. Winterroggen und Gerste sind zum größten Teil geerntet, dagegen stehen Winterweizen, Sommerweizen und Hafer mitunter noch auf dem Feld oder werden zurzeit abgeerntet; nur in einigen Teilen der Niederung ist die Getreideernte vollständig

beendet. Den Kartoffeln, die schon teilweise einen lückenhaften Ausfall zeigten, war die Blitterung während der Entwicklung wenig günstig. Insbesondere fehlte den Frühkartoffeln die nötige Feuchtigkeit im Boden, ihr Ertrag ist daher auch minimal geblieben. Der Knollenanfall ist zwar nicht gering, aber die Größe der Knollen läßt vielfach zu wünschen übrig. Dabei mußten die Knollen mehrfach wegen des Kartoffelmangels, noch bevor sie ausgewachsen waren, ausgenommen werden. Den späten Kartoffelsorten kommen die Niederschläge der letzten Wochen noch recht zu hatten, hoffentlich tragen diese noch zu einem besseren Ertrag bei. Leider wird durch die dringende Annahme der Feldarbeiten die nötige Pflege der Kartoffelfelder vernachlässigt, denn es werden die noch nicht ausgereiften Stängel herausgerissen und dadurch der Volksnahrung viel Schaden zugefügt. Runkel- und Zuckerrüben sind in der Entwicklung noch etwas zurück, wenigstens soweit der Knollenanfall in Frage kommt. Auch hier fehlt es vielfach während der Hauptvegetationszeit an den nötigen Niederschlägen. Die starke Verunkrautung der Rübenfelder, die zur Pflanzzeit nicht voll bewältigt werden konnte, hat jedenfalls auch dazu beigetragen, daß die Entwicklung etwas zurückgeblieben ist. Der zweite Schnitt Runkel ist nicht immer gut nachgewachsen, und da er nun bald zur Reife geht, wird sich in einigen Bezirken Grünfüttermangel zeigen. Der Stoppelflee ist verhältnißmäßig gering, neben guten Schlägen gibt es auch lückenhafte Bestände. Mit der Grumternte ist begonnen worden, der Ertrag scheint im großen und ganzen zu befriedigen.

**Eingaben gegen die Durchführung der neuen Steuern.** Es sind in den letzten Tagen von den Berufsverbänden und aus Berufsreisen aller Art zahlreiche Eingaben und Proteste gegen die Durchführung der neuen Steuererlasse beim Reichsfinanzministerium eingegangen. Zum großen Teil wird darin Abänderung der einzelnen Gesetze oder wenigstens Hinauschiebung der Zahlungsfristen vor der Durchführung der Steuer verlangt. Das Reichsfinanzministerium ist nicht in der Lage, diese Wünsche im einzelnen zu beantworten. Stattdessen könnte es überdies den Bürgern doch nicht, da es als Verwaltungsbehörde lediglich die Aufgabe hat, die vom Reichstag übrigens einstimmig angenommenen Gesetze beschleunigt durchzuführen. Außerordentlichen Härten im Einzelfalle wird im Rahmen der bestehenden Gesetze Rechnung getragen werden. — Eine große Reihe Steuerpflichtiger hat ferner unmittelbar beim Reichsfinanzministerium um Stundung oder Erlass nachgesucht. Diese Wünsche sind den Landesfinanzämtern zur unabhängigen Erledigung überandt worden. Es wird aber darauf hingewiesen, daß durch die Einreichung solcher Gesuche die Verpflichtung zur Zahlung nicht aufgeschoben wird und daß im Falle der Ablehnung der Gesuche die Folgen der verspäteten Zahlung (Zuschläge usw.) nicht vermieden werden. In diesem Sinne sind auch die Gesuchsteller vom Reichsfinanzministerium vorbestraft worden.

**Aus der Tätigkeit der Handelskammer.** Die Reichsbahnverwaltung Dresden wurde ersucht, bei der Beförderung von Waren nach dem Ruhrgebiet auch Güterwagen als lebenswichtiges Gut anzusehen. — In einem Bericht an die Handelskammer Plauen als den Vorort der sächsischen Handelskammern wurde erklärt, daß einem Einpruch gegen die jetzige zu hohe Festsetzung des Goldfranken im Auslandspostverkehr zugestimmt werde. — Weiter wurde dem Vorort berichtet, eine wertbeständige Vorauszahlung für Kohlenlieferungen zu beantragen, daß bei solchen Vorauszahlungen später die Kohlen zum Preise des Zahlungstages geliefert werden, ohne daß irgend eine Nachzahlung zu erfolgen brauche, könne nicht für möglich erachtet werden. — Die Oberpostdirektion Dresden hat der Handelskammer mitgeteilt, daß Postnachnahmen bis zum 10.000fachen Betrage der jeweiligen Gebühr für einen einfachen Fernbrief zulässig sind.

**Wohlfahrt.** Infolge der weiteren Erhöhung der Kohlenpreise, Frachten, Löhne sind die Preise vorläufig für Gas 580.000 M., Wasser 350.000 M. pro Kubikmeter festgelegt worden. Mit weiteren rückwirkenden Erhöhungen ab 1. 9. muß gerechnet werden.

**Werkzeug.** Der Umbau der Meißner Eisenbahnbrücke wird eine Veränderung der talwärts gelegenen Straßenbrücke mit sich bringen, da sie strom- und verkehrstechnische Nachteile bietet und abgesehen von einem guten, mit dem Stadtbild zusammengehörenden Mäktke eine zu dürftige, trockene Gestaltung aufweist. Im Zusammenhang mit dem weltberühmten linksufrigen Stadtbild ist hier eine hochbedeutende Brückenbaufrage in städtebaulicher, ingenieurtechnischer und architektonischer Hinsicht zu lösen, die eine Schicksalsfrage für Meißen werden kann, da hiermit gleichzeitig die Bearbeitung verkehrstechnischer und städtebaulicher vorteilhafter Bauaufgaben beider Ufergelände verbunden ist. Zur Gewinnung aller Lösungsmöglichkeiten schreibt deshalb der Sächsl. Ingenieur- und Architektenverein unter seinen Mitgliedern die Aufgabe aus und stellt den Wettbewerbern die Lösung frei vom Standpunkte des Bauingenieurs, des Architekten oder des Städtebauers.

**Dresden.** Vermißt wird seit dem 8. März d. Js. die frühere Wieglerin in der Landesanstalt Arnsdorf und spätere Wirtschafterin Michalk. Sie führte seit Oktober vor Js. dem schwermordbehafteten 46-jährigen Elektromonteur Fritz Wunder in Dresden-Reustadt die Wirtschaft. Jetzt hat der 10-jährige Sohn des Munder seiner Großmutter gegenüber geäußert, daß der Vater die Michalk wegen ihrer Brillanten getötet und die Leiche seziert habe. Wunder hat über das Verschwinden der Wirtschafterin allerlei widersprechende Angaben gemacht. Tatsache ist, daß er am Tage nach dem Verschwinden der Michalk mit einem anscheinend schweren Koffer weggegangen ist und ganz unregelmäßig wieder zurückgekehrt ist. Wunder hat auch keinerlei Anzeige über das Verschwinden der Michalk erstattet. Wunder, der jetzt wegen eines Diebstahls festgenommen wurde, leugnet, die Michalk ermordet zu haben, es wurden aber Blutspuren nicht nur im Koffer, an der Wäsche, auf dem Fußboden, am Ofen und im Bett gefunden, sondern im Koffer sogar ein Stück Haut. Alle diese Umstände lassen darauf schließen, daß hier ein Verbrechen begangen worden ist, das jetzt seiner Aufklärung entgegensteht. — Der Rat macht bekannt, daß infolge des geringen Kohleneinganges bei den sächsischen Gaswerken der Gaswertbetrieb nicht in vollen Umlänge aufrecht erhalten werden kann. In den Abendstunden wird eine Einschränkung durch Erzeugung des Gasdruckes stattfinden. — Der Gemeindevorstand Dresden und Umgebung gibt neue Preise für Mackenmelz und Mackenbrot bekannt. Es kostet hiernach vom 8. September 1923 ab das 1900-Gramm-Brot 550.000 Mark (bisher 400.000 Mark). — Am Donnerstag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mittags wurde ein 15-jähriges arbeitsloses Dienstmädchen im Kaiser Busch an der Grenze Cunnersdorf-Rath von einem unbekannten Mann in den Wald geschleppt, ihm eine Leine um den Hals gelegt, gewürgt und dann vergewaltigt. Der Unbekannte nahm dann die Leine wieder an sich und entfloh in der Richtung nach Rath. — Vom Allg. Verband der Deutschen Kantengeschäftlichen Ortsgruppe Dresden, und vom Deutschen Kantengeschäftlichen Verein, Zweigverein Dresden, wird uns mitgeteilt, daß in der öffentlichen Verammlung vom 6. d. M. der Lieberkundsstreik im Dresdner Kantengeschäft beschlossen ist.

**Weringwalde.** Bei einer hiesigen Gutsbesitzerfrau betrafte dieser Tage ein Mann um ein Stück Wurst oder Speck. Als ihm anstelle des Gewünschten ein 10000-Markstück gegeben wurde, geriet der Bettler diesen vor den Augen der Wirtin und ging nachher davon.

**Chemnitz.** Am Donnerstag in den Vormittagsstunden bog auf der Theaterstraße ein hier wohnhafter, 18 Jahre alter Handlungsgehilfe, der mit seinem Fahrrad hinter einem Straßenbahnwagen fuhr, nach links aus und stieß dabei gegen einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen. Er kam dabei zum Stürzen und zog sich eine Kopfverletzung zu, die ihm in der nächsten Poliklinik verbunden wurde. Sein Fahrrad wurde zertrümmert. — Das Dienstmädchen Anna Marija Haubner, geboren am 12. 10. 94 in Schöndau, hat in den letzten Wochen eine Anzahl hiesige Einwohner um erhebliche Geldbeträge geschädigt. Sie hat den Leuten versprochen, Kartoffeln, Obst und andere Lebensmittel billig zu beschaffen, und sofortige Vorauszahlung der bestellten Waren versagt. Wenn sie das Geld bekommen hatte, ließ sie sich nicht wieder sehen, denn sie war gar nicht in der Lage, Lebensmittel zu beschaffen. Sie hat auch einige Tage unangemeldet bei einer Witwe gemohnt und diese um Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 100 Millionen bescholen.

**Plauen.** Die Stadtverordneten haben auf einen Dringlichkeitsantrag der kommunikativen und sozialdemokratischen Fraktionen ein Verrechnungsgeld bis zu 200 Millionen Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen bewilligt, die an Bedürftige zu billigerem Preise abgegeben werden sollen.

## Der Zeitungsträger bittet

für die Woche vom Sonnabend bis mit Freitag 1800000 M. als

Bezugspreis für das Alesauer Tageblatt bereit zu legen!

### Dr. Zeigner zur Erklärung des Reichswehrministeriums.

Zur Erklärung des Reichswehrministeriums vom 5. September verbreitet der Ministerpräsident Dr. Zeigner durch die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei eine Mitteilung, in der betont wird, daß den Offizieren des Wehrtrainskommandos IV nicht nur jeder persönliche Verkehr, sondern jeder sachliche Verkehr mit der sächsischen Regierung untersagt war. Erst nach Erhebung von Vorstellungen beim Reichskanzler habe dann der Reichswehrminister seine Anweisung vom 10. August in der Weise ergänzt, daß der dienstliche Verkehr mit der sächsischen Regierung wieder freigegeben wurde. Sehr wesentlich sei endlich, daß das Reichswehrministerium sich der Auffassung des Wehrtrainskommandos angeschlossen hat, es könne einem bestimmten Soldaten nicht mehr zugemutet werden, mit dem Reichspräsidenten Dr. Zeigner zusammen die Verhältnisse zu begeben und überhaupt weiter mit ihm zu verhandeln. Das sei ungelähr das stärkste Stück, was sich der Minister bisher geleistet habe. Die Erklärung des Reichswehrministeriums schließt mit dem Hinweis darauf, daß die sächsische Regierung in die Öffentlichkeit geben mußte, daß sämtliche Berliner Instanzen vergeblich angegangen seien.

### Um die Dresdner Besprechungen mit den Sozialdemokraten.

Zu den Meldungen Berliner und rheinischer Blätter über die in Dresden stattgehabte Unterredung mit an leitender Stelle im Reich lebenden Sozialdemokraten weist die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei nochmals mit allem Nachdruck darauf hin, daß alle Behauptungen über den Inhalt und Verlauf der Dresdener Besprechungen, insbesondere eine angebliche Schwertung in der Haltung des Ministerpräsidenten Dr. Zeigner, Wort für Wort unwahr sind.

### Zusammenkunft Dr. Zeigners mit dem Reichskanzler.

Der Reichskanzler hat dem sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner eine Aufforderung zugehen lassen, mit ihm und dem Reichswehrminister Geiser nochmals die sattsam bekannten Unstimmigkeiten zu erörtern. Dr. Zeigner dürfte dieser Aufforderung unermüdetlich Folge leisten.

### Der Abbruch der Breslauer Messe.

Die nunmehr abgeschlossene Breslauer Herbstmesse zeigte am Dienstag und Mittwoch ein immer weiter abklingendes Geschäft. Bereits am Dienstag begannen verschiedene Aussteller ihre Stände abzubauen, und am Mittwoch war von frühmorgens an der Abbau allgemein. Die neue Kurssteigerung machte selbstverständlich die Verkäufer nicht abgabefreudiger, veranlaßte aber auch auf der anderen Seite noch manchen Besucher zur schnellen Flucht in die Wäse. Die hohen Aufstellungskosten und die teuren Eisenbahnfahrpreise ließen Aussteller wie Einkäufer nach Möglichkeit ihren Besuch abkürzen. Immerhin sind noch in den letzten Tagen größere Abköhliffe zuzukommen, vor allen in der Lebensmittel- und in der Holzbranche. Doch gingen auch sie über den notwendigen Bedarf kaum hinaus. Nach dem Auslande wurden hauptsächlich kunstgewerbliche Gegenstände verkauft, wofür die Tischgeschloßware sowie portugiesische und südamerikanische Vertreter Interesse hatten. Polnisch-Oberkleiden kauften, nachdem zuerst die meist über den Preis für Leder Textilien liegenden Kosten zurückgeschickt hatten, Konfektionswaren und Stoffe. In der Papiermesse war nach der Stelle des ersten Tages das Geschäft vorübergehend lebhaft. (Papierwäse, wie im ersten Bericht zu lesen war, wurde Gott sei Dank von niemand gehandelt.) Auch die Schuhabteilung erlebte noch einigen Aufschwung. Im ganzen ist das Ergebnis der Messe zwar nicht besonders gut, aber auch nicht ganz unbefriedigend, zumal die Erwartungen nach dem Leipziger Ergebnis nicht sehr hoch gespannt waren.

### Gerichtssaal.

Die Obernauer Fleischversteigerung wurde vor dem Oberlandesgericht. Am 23. Oktober 1922 stellte der Tierarzt in dem Schweinebestande des Gutsbesitzers Schneider in Böden bei Reichen Kollau fest. Er impfte alle Schweine bis auf ein vier Monate altes Schwein. Am 5. November wurde dieses Schwein geschlachtet. Ein etwa 80 Pfund schweres Schwein, ein Läuferhähnchen, beanstandete er als ungenießbar. Dieses ließ Schneider durch seinen Knecht am 6. November verscharren, am nächsten Tage aber wieder ausgraben. Bereits am 24. Oktober hatte der Fleischversteigerer Claus aus Weiden ein 25 Pfund schweres Schwein, das stilles Laus war, zum Tode nicht schlachten lassen, auf

Verlangen des Gutsbesitzers abgeschlachtet. Er hatte es ausschlachten lassen. Etwa eine halbe Stunde danach hatte es die Frau Schneider bereits in ihrer Küche abgebrüht und zerlegt. Ein Fleischbeschauer wurde nicht zugezogen. Am 28. Oktober und 1. November wurden zwei etwa je 50 Pfund schwere Schweine im Stall tot aufgefunden. Am 31. Oktober und 9. November erhielt das Gutsbesitzers Schwein und gebratenes Schweinefleisch zum Essen vorgesetzt. Am 9. November fand das Gutsbesitzers Fleisch in einem zerlegt abliefern Zustande, daß einer der Landarbeiter mit einer Fleischprobe zum Genuß genommen wurde, der den Gemeindevorstand benachrichtigte. Man veränderte den Tierarzt, der feststellte, daß das Fleisch von am Rotlauf verendeten oder wegen Rotlaufes abgetötenen Schweinen stammte, dessen Genuß in höchstem Maße gesundheitsschädlich wirken muß. Kurz darauf erkrankte fast das gesamte Schneiderische Gutsbesitzers an Fleischvergiftung. Das Schöffengericht hat Frau Schneider wegen Vergehens gegen § 12, Abs. 1 des Nahrungsmittelschadengesetzes zu drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erhöhte das Landgericht die Freiheitsstrafe auf fünf Monate. Die Überweisung der bürgerlichen Ehrenrechte erfolgte mit Rücksicht auf die Verwerflichkeit der Handlungsweise und die damit zum Ausdruck gebrachte niedrige Gesinnung. Während der Schwand, der ebenfalls in gleicher Weise bestraft wurde, sich dem Urteil unterwarf, legte die Frau beim Oberlandesgericht Dresden Revision ein, in dessen ohne Erfolg.

### Vermischtes.

**Duermord an einem 8-jährigen Mädchen.** Von Hausbewohnern wurde gestern morgen im Keller des Gebäudes Wilschstraße 155 in Berlin die achtjährige Ina Kufowitsch mit einer Schnur erdrosselt aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Duermord vor. Das Kind wurde seit einem Tage vermißt.

**Zwölf Leichen angeschwemmt.** Wie von der holländischen Nordsee berichtet wird, wurden in den letzten Tagen an den Deich zwölf Personen als Leichen angeschwemmt, die der letzten Sturmflut zum Opfer gefallen sind. An Wehrländer Strand sind die Bahndämme und die großen Sandberge weggespült worden. Die Strandmauer hat dem gewaltigen Anprall des Ozeans im großen und ganzen gut standgehalten.

**Fliegerabsturz über Benedig.** Am Donnerstag stießen zwei Flugzeuge in einer Höhe von 700 Metern zusammen und stürzten in die Laguna herab. Vier Flieger darunter zwei Offiziere, wurden getötet.

**Neue Kongowarten.** Im Belgischen Kongo sind vier neue Marken ausgegeben worden. Sie bestehen aus einer 10-Centimes-Marke aus einer 5-Centimes-Marke, die den Kopf eines Ubangi-Häuptlings darstellt, aus einer 5-Centimes-Marke, die einen eingeborenen Jäger zeigt, der einen Pfeil auf seinen Bogen nimmt, aus einer 2-Centimes-Marke mit der Darstellung einer eingeborenen Weibin und aus einer 1-Franc-Marke, die einen schwarzen Wildhüter bei der Arbeit zeigt.

**15 Sekunden zu früh.** Ein Irrtum von 15 Sekunden wird 500 Russen, 250 Polen und 11 Tausender Auswanderer der Möglichkeit berauben, unter der für den September geltenden Einwanderungsquote nach den Vereinigten Staaten hineinzukommen. Bei den Retireen der Auswandererliste, die jetzt an jedem 1. des Monats im New Yorker Hafen abfährt, irrt sich nämlich ein Schiff um 15 Sekunden und überläßt die Quarantäne-Linie des New Yorker Hafens 15 Sekunden vor Mitternacht des Freitags, des 1. Septembers. Danach waren die Einwanderer noch im August in den Vereinigten Staaten angelangt, und da die für den August ausgelassenen Zahlen bereits in den ersten Tagen dieses Monats erreicht wurden, dürfen die Einwanderer nicht nach Amerika herein. Andere Schiffe irren sich um drei, vier und fünf Minuten, die sie zu früh eintrafen, und so werden im ganzen 1130 Einwanderer aus den sächsischen Staaten Europas und den ostasiatischen Ländern zurückgewiesen, haben also die Reise umsonst gemacht. Der Einwanderungskommissar Mr. Curran ist sehr streng und bekämpft diese Vertretung der Schiffe, die Lebensgefahr für die Passagiere in sich schließen und die Stationen überfüllen, auf das heftigste.

**Latin als Weltpolizeisprache.** Der internationale Polizeikongress, der dieser Tage in Wien abgehalten wurde, hat sich auch mit der Frage beschäftigt, welche Sprache zur Weltpolizeisprache erhoben werden könnte. Für die Vorträge, die Polizeioffiziere über die ganze Welt hin zu vernehmen, ist nämlich die Einführung einer Weltsprache von hoher Bedeutung. Man denke z. B., daß eine Weltgesellschaft internationaler Verbrecher von Berlin aus verfolgt wird. Sie reisen durch Frankreich nach der Schweiz und gehen dann über Oesterreich vielleicht nach dem Balkan. Die Agenten, die die Verbrecher verfolgen, werden nun jedesmal, wenn eine fremde Sprache auftritt, in ihren Informationen aufgehalten; dasselbe ist bei Telegrammen der Fall, die die Polizeibehörden der verschiedenen Länder einander zugehen lassen. Somit sieht man in neuerer Zeit darauf, daß sich bei jeder größeren Polizeikonferenz Sprachversteher befinden, aber eine solche Kenntnis vieler Sprachen kann doch jetzt nur bei wenigen vorausgesetzt werden, und diese Sprachversteher haben gewöhnlich schon genug zu tun, um die fremdsprachigen Verbrecher im eigenen Lande aufzufahren und zu beschaffen. Aus diesem Grunde ist eine einheitliche Sprache, die von der internationalen Polizei einheitlich angewendet wird, eine Notwendigkeit. Der österreichische Kriminalkommissar Dr. Dreßler hat nun für diese Weltpolizeisprache das Lateinische vorgeschlagen. Er lehnt eine lebende Sprache, wie Englisch, Französisch, Deutsch, deswegen ab, weil dadurch leicht das nationale Empfinden der verschiedenen Länder berührt werden könnte und weil damit ein fremdes mehr politisches Element in die Angelegenheit getragen wird. Dagegen scheint ihm Latein am geeignetsten, da auch schon andere internationale Organisationen, wie z. B. die Medizin oder die katholische Kirche, sich mit Hilfe dieser antiken Weltsprache verständigen und weil in allen zivilisierten Ländern — mit Ausnahme des Ostens — Latein auf den höheren Schulen gelehrt wird. Da die Polizeibeamten sich in immer wachsendem Umfang aus Besuchern der höheren Schulen rekrutieren, so darf eine Kenntnis des Lateinischen bereits vielfach vorausgesetzt werden. Wenn man Latein ablehnen würde, müßte man zu einer Kunstsprache, wie dem Esperanto, greifen, die in der Allgemeinheit sehr viel weniger bekannt ist.

**Festnahme eines Mörders.** In Guxhaben nahmen Hamburger Kriminalbeamten den mit dem Dampfer „Wesfalia“ aus Newport angekommenen Jakob Göffel fest. Göffel lernte im März ds. Js. auf der Fahrt nach Mexiko den aus Dresden stammenden Monteur Max Rüttner kennen, der von einer Dresdner Firma nach Mexiko geschickt worden war, um dort als Monteur die Aufstellung mehrerer Maschinen zu leiten. Göffel schloß sich Rüttner an. Bald darauf verschwand Rüttner spurlos und Göffel reiste bald nach dem Verschwinden nach Newport und verlangte unter Vorlegung von Ausweispapieren des verschwundenen Rüttners die Auslieferung eines dem Rüttner gehörenden Sparbuchs, das ihm auch gegeben wurde, da man von dem Verschwinden Rüttners noch nichts wußte. Bei Empfang der 2000 Dollar, die das Sparbuch enthielt, mußte Göffel den Empfang des Geldes bestätigen. Beim Berechnen mit der von Rüttner nachlassenen Schrift

probe wurde die Währung festgesetzt. Daraufhin wurde er, ohne etwas zu erhalten, abgeschoben. Ein Freund des Ermordeten betrieb mit großer Energie die Feststellung des Mörders. Götzel war inzwischen wieder nach Deutschland und von Deutschland wieder nach New York gefahren, wo er aber wegen unerlaubter Einreise wieder nach Deutschland abgeschoben wurde. Der Hamburger Kriminalpolizei gelang es nunmehr, den Mörder des Monteurs Küttner vom Schiffe herunter festzunehmen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. September 1928.

Der Verfall der Vertrag auf unwarer Behauptung aufgebaut.

Paris. Die „Früher Post“ veröffentlicht einen von Akademikern, Angehörigen wissenschaftlicher Berufe, Parlamentarier und höheren Offizieren erlassenen Aufruf gegen die Ruhrbesetzung, in dem es heißt: Wir halten den Verfall der Vertrag für ein Dokument, das unwahr ist und auf der unwahren Behauptung aufgebaut ist, daß Deutschland allein Schuld am Kriege sei. Wenn selbst alle Völker, die Deutschland auferlegt wurden, gerecht wären, könnten wir nicht ohne Entzweiung darüber sein, wie der Gegner seine Macht geltend macht, und wie eine mächtige Partei, um vermeintliche Ansprüche zu erzwingen, die andere, die sie empfindet, unter ein Regiment der Säbelherrschaft stellt. Uns erscheint es nicht nur vom Standpunkt des formellen Rechts, sondern auch der höheren Gerechtigkeit ein Verbrechen gegen die Menschheit. Wir sind nicht imstande, die Ungerechtigkeit mit Gewalt zu wehren, aber es soll nicht gelassen werden können, daß wir teilnahmslos zusehen, weil es uns selbst nichts angeht. Die Sache der Gerechtigkeit ist die Sache der ganzen Menschheit.

Wien, ständiger Sitz des Internationalen Polizeikongresses.

Wien. Der Internationale Polizeikongress beschloß, Wien zum ständigen Sitz des Internationalen Polizeikongresses zu machen. Es wird hier ein Internationales Polizeibüro errichtet. Zwei dieses Büros ist die Ausgestaltung gegenseitiger weitestgehender Amtshilfe aller Sicherheitsbehörden im Rahmen der bestehenden Gesetze ihrer Staaten, um den Kampf gegen das gemeine Verbrechen erfolgreich zu gestalten.

### Wer Steinobst trocknet,

soll vor allen Dingen auf die Verwendung reifer Früchte achten, bei denen schon ein Teil des Wassergehaltes verdunstet ist, die also einzuschrumpfen anfangen. Anfangs dürfen die Steinobststücke nur 50 Grad Celsius bekommen, denn in höheren Temperaturen plagen sie. Erst wenn die Früchte zu weichen anfangen, kann man die Temperatur auf 100 Grad steigern. Die Sorten müssen alle Viertelstunden gewechselt werden. Man belagert die Sorten so, daß die Stielenden nach oben stehen. Beginnen die Früchte zu schrumpfen, so überstreut man sie mit Strouzwurde, weil sie dadurch eine schöne, glänzend schwarze Farbe erhalten. Durch diesen Überzug verhindert man auch das Anschimmeln von ungenügend getrockneten Früchten. Wiederholt werden die Überzüge auch im eukleinsten Zustande gehört. Entweder wird der Stein durch ein besonderes Werkzeug entfernt oder man schneidet die Früchte halb auf, entfernt den Stein und legt die Hälften wieder aufeinander. Das Verdörren ist bei so zugeschnittenen Früchten nicht notwendig. Die Sorten werden alle 1/2 Stunden gewechselt. Es empfiehlt sich nicht, Steinobst im Backofen zu trocknen, denn die Hälften plagen sofort, wenn die Hitze über 50 Grad Celsius steigt. Die Folge ist, daß Steinobst, die in Pudding gebrannt werden, durch den austretenden Saft ganz unansehnlich und klebrig werden, denn der Saft kommt ins Kochen, zerlegt die Schale und der in dem Saft enthaltene Zucker wird zu braunem Karamell umgewandelt.

### Empfehlenswerte Marmeladen.

Noch nicht allen ist es bekannt, daß Kürbis, der noch in so mancher Pomme teils frisch, teils eingemacht vorhanden ist, eine wohlschmeckende und wohlfleisige Marmelade ergibt, die einen guten Vorkauf für Jung und Alt liefert. Ist der Kürbis noch nicht verrotten, so schält man ihn, schneidet ihn in Stücken und verleiht ihm mit wenig Wasser und beliebigem Schwarz wie Kalken, Ingwer, Zimt oder Zitronenschale zu einem dicken Brei, den man durch ein Sieb rührt, mit Zucker nach Geschmack versetzt. Hat man Fruchtstücke wie Johannisbeeren oder Himbeeren zur Verfügung, so befeuchtet man die Kürbis-

marmelade, indem man einige Pfeffer mitreißt, ebenfalls kann man geschälte feingehackte Kefel hinzulügen, wodurch die Marmelade an Wohlgeschmack gewinnt. Von eingemachtem Kürbis läßt man den Saft ablaufen und kocht ihn ohne Gewürz weich, verleiht den erhaltenen Brei mit etwas Saft oder Apfelsaft und füllt ihn in Gläser. Eine lange Haltbarkeit besitzt Kürbismarmelade nicht, darum sollte man nicht auf Vorrat, sondern nur kleine Mengen. Auch Pfeffer geben bekanntlich ebenfalls eine schmackhafte Marmelade. Man schält die Früchte, schneidet sie in kleine Scheiben, die man in wenig Wasser recht weich verleiht, mit Zucker abschmeckt, nach Belieben mit getrockneten Rosen und Ingwer würzt, ein sehr gesunder, delikater Brotaufstrich oder seine Fülle für Pfannkuchen und Torten.

Frau Böttcher v. Hülßen, Baden-Baden.

### Turnen, Sport und Spiel.

Handball. Anlässlich des 8. Stiftungsfestes der Spiel- und Sportabteilung im Allgemeinen Turnverein Riesa treffen sich nachmittags 1/3 Uhr auf dem Schwärzen Platz III, No. 1. und III, No. 2. im Gesellschaftsspiel.

Die DSB-Ladies beim Deutschen Handball-Meisterei. Der Riesaer Sportverein stellt am 10. September seiner Damenmannschaft in Berlin und spielt dort gegen den neuen deutschen Meister „Siemens“. Die mittel-deutschen Handballanhänger werden mit Interesse den Ausgang obigen Treffens verfolgen; denn noch keiner ist es gelungen, mit Ausnahme der Riesaer, ein 0:1 Resultat gegen den deutschen Meister zu erzielen.

Handball-Wettbewerb im Gau Nordhessen. Um das verortete Gauziel wieder zu fassen, veranstaltet der Gau oberrheinischer RSB. - V. G. Ostha (Gaumeister 2223). Es ist dies das einzige Spiel, was morgen Sonntag in Riesa stattfindet. - Vorher treffen sich im Pokalspiel RSB. 1. und D. S. C. „Union“ Chemnitz.

## Neubestellungen

auf das wertvollste erscheinende Riesaer Tagesblatt werden von den Zeitungsverlegern sowie zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Beschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 50 (Fernsprecher Nr. 20) jeberzeit entgegengenommen.

## Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: 9. Sept. „Madame Butterfly“, 10. „Vorspiel“, 11. „Der Troubadour“, 12. „Lobengrin“, 13. „Violetta“, 14. „Lohengrin“, 15. „Martha“, 16. „Aida“, 17. „Salome“, 18. „Schauspielhaus“, 19. Sept. außer Anrecht „Maria Stuart“, 20. „Anrechtssche B. Wechsler und Händler“, 21. „Anrechtssche B. Gamont“, 22. „Anrechtssche B. Der Bibliothekar“, 23. für den Verein „Dresdner Volksbühne Improvisationen im Juni“, 24. „Anrechtssche B. Wechsler und Händler“, 25. „Anrechtssche B. Improvisationen im Juni“, 26. außer Anrecht „Gamont“, 27. „Anrechtssche A. Wechsler und Händler“, 28. „Anrechtssche B. Gamont“.

### Keine allgemeine Devisenbeschlagnahme.

Berlin. Die in der Presse erschienenen Mitteilungen über die Einsetzung eines Kommissars für Devisenerfassung sind vielfach dahin missverständlich worden, daß eine allgemeine Devisenbeschlagnahme beabsichtigt sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß die für Handel, Banken und Industrie erforderlichen Devisen nicht angehalten werden. Es ist ferner aus der Tatsache der Einsetzung eines Kommissars der irrige Schluß gezogen worden, als sei damit den Bankwirtschaft, Handel und Industrie beratenden Projekten ein Hindernis in den Weg gelegt. Die Regierung wünscht nach wie vor die nachdrücklichste Förderung dieser Projekte, und es wird eine der Aufgaben dieses Kommissars sein, sich in den Dienst dieser Bestrebungen zu stellen. Jedenfalls ist, soweit die Wirtschaft in Frage kommt, die Auffassung von Devisen in organischer Weise, wie sie jene Projekte vorsehen, der von der Regierung beabsichtigte Weg. (S. N. Artikel i. d. Beilage.)

## Und doch!

Roman von Anna Wolke.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Copyright by Anna Wolke, Leipzig.

Der Gesang ist längst verstummt — ich stehe und lausche noch immer. Nach blinde die Lampe mit dem rosa Schlier in dem weiten Gemach. Alles ruht wohl schon in der Stille. Die Lichter sind erloschen — alles stumm, alles einsam.

Wieder kommt mir der Gedanke, jetzt sei der geeignete Zeitpunkt für meine Flucht gekommen. Niemand würde mich sehen, niemand würde mich aufhalten, alles schlief, und das war nicht daheim.

Da plötzlich habe ich die Empfindung, als fühle ich die Nähe eines anderen. Ich horche angstvoll hinaus in die Nacht. Hatte ich draußen auf dem Gang etwas gehört? Nähertraten sich Schritte meiner Tür? Nein, es mußte Täuschung sein. Wer sollte wohl jetzt zur Nachtzeit, wo auch schon die Dämmerung schließt, über den stillen Gang wandeln, den überhaupt nur selten ein anderer Fuß betrat, als der meine und der meiner Dienerin.

Einen Augenblick denke ich daran, nach der Klingel zu greifen, um Babetta herbeizurufen. In demselben Moment ist es mir aber, als höre ich ein leises Klopfen an meiner Tür. Entschlossen nehme ich die Lampe, um nachzusehen, wer mitten in der Nacht Einlass begeht, und selbst, es ist mir, als müsse ich sehr, sehr leise sein, als dürfe niemand mich hören.

Langsam öffne ich die Tür, aber entliege pralle ich zurück. Nur mit Mühe vermag die zitternde Hand die Lampe zu halten.

Habe ich einen Geist gesehen? Gibt es wirklich Gespenster oder leide ich an phantastischen Einbildungen?

Vor mir steht, soviel ich bei der unsicheren Beleuchtung erkennen kann, eine schwarzgekleidete weibliche Gestalt. Von einem schwarzen Schleier ist das Antlitz verhüllt, aber eine weiße, durchsichtige Hand hebt sich fast gebieterisch, mir Schweigen bedeutend.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie?“ frage ich atemlos. Die Gestalt schreitet lautlos über die Schwelle und schließt die Tür.

Ich will schreien, um Hilfe rufen, aber kein Wort entringt sich meinen Lippen. Mit Aussetzung all meiner Kräfte lege ich die brennende Lampe auf den Tisch.

„Wer sind Sie?“ frage ich noch einmal, all meinen Mut zusammennehmend. Da hebt sich wieder die weiße Hand, die aussieht wie die einer Toten, und langsam schlägt sie den schwarzen Schleier zurück.

Träume ich? Bin ich wahnsinnig? Stehen die Toten auf?

„Miriam?“ ringt es sich tonlos von meinen Lippen.

Die dunkle Frauengestalt ersittert bei dem Wort.

„Sie kennen mich?“ sagt sie milde, „ich glaubte, die Erinnerung an mich wäre tot in diesem Hause, wie ich selbst.“

Ich starre die Sprecherin wie gefesselt an. Wie in meinem Leben habe ich an Gespenster geglaubt, aber in diesem Augenblick beschleicht mich wie vorhin schon ein unfassbares Grauen vor etwas Schrecklichem, Unfassbarem.

„Was wollen Sie hier?“ frage ich wieder.

Ein mehes, herzzerreißendes Lächeln zuckt um die bleichen Lippen, und müde klingt es, als die Fremde leise sagt:

„Sterben will ich hier, möchte ich darauf antworten, aber es darf nicht sein. Ich bin zu Ihnen gekommen, weil ich weiß, daß Sie gut sind. Sie sollen helfen, mir das Sterben leicht zu machen. Wollen Sie das?“

Ich fühle, wie mir das Blut in den Adern stockt. Die bleiche Gestalt streckt sich der meinen entgegen, und ich lege — ich weiß es selbst nicht, wie ich den Mut dazu finde — die meine mit festem Druck hinein.

Die Fremde lächelt wieder ihr weiches Lächeln, und dann sagt sie, mühsam nach Worten ringend, während mich ihre flackernden Augen fast zu durchbohren scheinen: „Ich bin heimlich gekommen, heimlich in der Nacht. Nachher habe ich geschwiegen zu dem harten, kalten Mann, der mich einst von sich ließ, er solle mir gestatten, nur einmal, nur ein einziges Mal mein Kind ans Herz zu drücken, bevor ich auf ewig aus dieser jammervollen Welt scheide. Er gab mir nie eine Antwort. Und als ich ihm schrieb, daß ich ohne seine Erlaubnis kommen würde, daß ich Gewalt gebrauchen würde, da schrieb er mir, daß er mich hinauswerfen würde wie eine Dirne, wenn ich es wagte, die Hoffnungen zu betreten. Er überlasse es mir, ob ich Rena auch noch diesen Schimpf herbeiziele.“

Die schwarze Frau schwieg. Ich schloß, wie der Boden unter meinen Füßen schwankte. Diese da vor mir war Rena's Mutter, und er, der mein Vater war, hatte mich betrogen. Seine erste Frau war nicht gestorben, wie man mir sagte, sondern er hatte sie von sich gestossen in seiner grausamen Härte und ich — ich stand vor dieser Frau, die das erste Anrecht an ihm und seinem Kind hatte, wie eine Gedächtnis.

Born und Verzweiflung wollten in mir auf. Wäre ich doch heute gegangen, weit, ach weit, dann hätte ich vielleicht nie erfahren, wie er mich betrogen hatte in seinem grausamen Egoismus und ich hätte niemals die Schmach

## Volkswirtschaftliches

Großhandelspreise. Infolge der akuten Währungsverschlechterung hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts in der Woche vom 28. August bis 4. September um 76 v. D. auf das 2981532fache des Friedensstandes gehoben. Der Dollar liegt gleichzeitig von 6,4 Millionen Mark auf 18 Millionen Mark oder um 103 v. D. Demgemäß hat sich das Goldniveau der Großhandelspreise von 111,2 v. D. Gold am 28. August auf 96,3 v. D. Gold am 4. September gesenkt. Dabei sind die Einfuhrwaren mit einer Steigerung um 109 v. D. auf das 384068fache der Bewegung des Dollarkurses unmittelbar gefolgt, während die Inlandswaren um 88,6 v. D. auf das 2809705fache anjagen. Gleichseitig stiegen die Lebensmittel (im Großhandel) um 101 v. D. auf das 2001554fache und die Industriekstoffe um 60,3 v. D. auf das 4813685fache des Friedensstandes. — Für den Durchschnitt August ergibt sich unter Berücksichtigung aller während des Monats getätigten Notierungen gegen den Durchschnitt Juli eine Steigerung der Großhandelsindexziffer um 1162 v. D. auf das 944041fache des Friedensstandes. Der Dollar wurde im Durchschnitt August mit 4620455 Mark gegen 353412 Mark im Durchschnitt Juli oder um 1207 v. D. höher bewertet. Von den Hauptgruppen der Großhandelsindexziffer stiegen gleichzeitig die Einfuhrwaren um 1222 v. D. auf das 1325388fache, die Inlandswaren um 1145 v. D. auf das 867771fache, ferner die Lebensmittel (im Großhandel) um 915 v. D. auf das 658401fache und die Industriekstoffe um 1483 v. D. auf das 1478063fache des Friedensstandes.

Rechnungen auf die Goldanleihe befruchtigend. Wie aus Bankkreisen verlautet, geben sowohl die Rechnungen auf die Goldanleihe des Reichs als auch die Vorkaufungen von Devisen auf Grund der bisherigen Verordnungen über die Devisenabgabe in recht befriedigendem Umfang ein. Was die Goldanleihe anlangt, so wird sie seit einiger Zeit bereits per Erscheinen gehandelt, und zwar zu Kursen, die dem Dollarkurs in einem gewissen Abstände folgen, aber ihn doch, etwa wie die Dollar-Schuldanweisungen, nicht erreichen. Immerhin können die frühzeitigen Käufer der Goldanleihe bereits aus den jetzigen Vorkäufen ziehen, daß sie recht ansehnliche Kursgewinne erzielt haben.

Übermalige Kohlenpreiserhöhung. Der Reichskohlenrat und der Große Ausschuss des Reichskohlenrats haben getrennte Kohlenpreiserhöhungen mit Wirkung ab 10. Sept. beschlossen, die einschl. Steuern etwa 79-85% ausmachen. Die hiernach sich ergebenden Preise liegen selbst bei einem Dollarkurs von 30 Millionen M. sämtlich unter Weltmarktparität.

Buchhändler-Schlüsselzahl 300000. Der Börsenverein deutscher Buchhändler hat infolge der weiteren Verteuerung der Produktionskosten seine Schlüsselzahl mit Wirkung vom 8. September ab auf 300000 festgesetzt.

Vorkaufliche Einstellung der Zwangsanleihebeschlagnahme. Die Marktentwertung der letzten Zeit und die Steigerung des Börsenkurses der Zwangsanleihe führten dazu, daß den Verleihen, die jetzt noch Zwangsanleihe zeichnen, ein unvorteilhafter wüßeloser Gewinn zufällt. Dies ist im Allgemeininteresse nicht vertretbar. Die Annahmestellen für die Zwangsanleihe sind daher vom Reichsminister der Finanzen angewiesen worden, Zwangsanleihebeschlagnahmen vom 8. September d. J. einschließlich ab bis auf weiteres nicht entgegenzunehmen. Die gesetzliche Regelung der Angelegenheit bleibt davon unberührt.

### Wirtschaftliches.

Die amtlich notierten Preise (in Tausenden Mark, waren an der Berliner Produktionsbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 71000-77000, Steigend, Roggen, märkischer, pommerischer, schlesischer 65000 bis 68000, Steigend, Gerste, Sommergerste 62000-68000, Wintergerste 60000-64000, Steigend, Hafer, märkischer 60000-64000, schlesischer 59000-62000, Steigend, Mais loco Berlin waggongefrei Hamburg 75000, Steigend, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 270000 bis 300000, Steigend, Feinstes Marken über Rotis, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 190000 bis 230000, Steigend, Weizenkleie frei Berlin 40000-43000, Steigend, Roggenkleie frei Berlin 40000-43000, Steigend, Raps und Leinöl ohne Angebot, Victoria-Erbölen 125000 bis 135000, Kleine Speiseerölen 100000-115000, Rapsfuchen 52000-55000, Trockenmilchpulver 45000, Kornmehl 30,70 23000-25000, Kartoffelkuchen 58000-60000,

empfundener, mit einem Antlitz voll brennender Scham vor diesem menschlichen Schatten zu stehen.

Sie schien in meiner Seele zu leiten. Dunkel leuchteten ihre Augen auf als sie jetzt fortfuhr: „Sie haben von mir nichts zu befürchten. Ich werde keines Ihrer Rechte antasten. Baron Hasso von Hassenburg hat ganz recht getan, als er damals sich von meiner Frau schied, die vor Heimweh krankte nach einer Welt, die er nicht kannte, aber eines will ich von Ihnen erbitte: lassen Sie mich nur ein einziges Mal mein Kind sehen. Sie sind jung und schön, Sie kennen das Leid noch nicht, und vor Ihnen liegt der strahlende Jugendgarten, aber ich bin müde, und mein Weg ist kurz, sehr kurz. Seit Tagen irre ich in der Nähe der Burg umher, immer nach einer Gelegenheit suchend, nur einen Moment Rena zu sehen. Aber die Tage vergehen wie meine Kraft. Zufällig erfuhr ich, daß er, der nie verzehren kann, der nicht mal des Rülens mit einer Unglücklichen fähig, nicht daheim ist. Der Dienerschaft möchte ich mich nicht zeigen, nicht mal Frau Dörte, die mit sonst frei ergeben war.“

Ich mußte, daß niemand es wagen würde, gegen den Willen des Herrn der Hassenburg zu handeln.

Da dachte ich in meiner Verzweiflung an Sie, die meinem armen kleinen Rena die Mutter jetzt erleben soll, die die Liebe ernten soll, die ich mühen muß, und ich kam zu Ihnen. Heimlich in der Nacht. Ich kannte einen Weg — heimlich bin ich ihn oft gegangen, den Weg der Sünde — der mich ungeleher zu Ihnen führte. Dieser Leidensgang, der schwerste in meinem Leben, hat den Weg erschaffen.

Und wenn ich jetzt vor Ihnen stehe und Sie bitte: Schützen Sie eine unglückliche Mutter vor der Grausamkeit Ihres Gatten, führen Sie mich zu meinem Rena, damit ich es sehen kann, ach nur ein einziges Mal sehen kann, ehe ich sterbe, so weiß ich, daß ich ein Opfer von Ihnen verlange, denn Hasso's Horn wird schrecklich sein, wenn er es erfährt, aber jedes zornige Wort von ihm soll sich in Segen für Sie verwandeln, das will ich erfahren, wenn ich vor dem Throne des Höchsten stehe.“

In mir quillt es wie tausend Tränen auf. Ich fasse nach der bleichen Frauenhand, und als ich die ganze hübsliche Gestalt schwanke sehe, da lege ich schüchtern meine Arm um sie.

„Kommen Sie,“ sage ich bebend, fest entschlossen, Hasso's Verbot zu trotzen, „kommen Sie, aber Sie müssen mit verschleiern, Rena nicht zu erschrecken, wenn sie erwachen sollte.“

„Alles, alles,“ sagte ich bebend, fest entschlossen, Hasso's Verbot zu trotzen, „kommen Sie, aber Sie müssen mit verschleiern, Rena nicht zu erschrecken, wenn sie erwachen sollte.“

übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Anzeigenarten

# Persil

Habe Arbeit

billiges Waschen

und die Wäsche

tadellos!

**Hotel Stern**  
 Freitag, den 9. September  
**Feiner Ball.**  
 Neue verstärkte Hauskapelle.  
 Neueste Schlager.  
 — Anfang 4 Uhr. —  
**Großstadt-Diele.**  
 Ergebenst ladet ein O. Otto.

## Höpfner

Morgen Sonntag 4-12 Uhr  
**großer öffentlicher Ball.**  
 Verstärkte Kapelle. Abwechslungsreiche Musik.  
**Tanzdiele.**  
 Ergebenst ladet ein W. Höpfner.

**Hotel Wettiner Hof**  
 4 Uhr Sonntag, 4 Uhr  
 9. 9. 23  
**Öffentl. Schlager-Ball. Öffentl.**  
 Die wirklich erstklassige Hauskapelle bringt auch diesmal das neueste und beste der modernsten Tänze. — Im  
**Café Central**  
 bietet der überraschend beliebt gewordene Piano-Virtuos Sonnabend von 8 Uhr abds. Sonntag vorm. 11 Uhr und ab 4 Uhr  
**Künstler-Unterhaltung.**  
 Um regen Zuspruch bittet W. Franke.

**Schützenhaus Riesa.**  
 Morgen Sonntag  
**feine öffentl. Ballmusik.**  
 — Anfang 4 Uhr. —

**Café Promenade.**  
 Morgen Sonntag  
**Konzert.**

**Gasthof Mergendorf.**  
 Sonntag  
 von 6 Uhr ab  
**feiner öffentl. Ball.**

**Gasthof Grödel.**  
 Sonntag, 9. Sept.  
**öffentliche Ballmusik.**

**Gasthof Gohlis.**  
 Morgen Sonntag  
**öffentl. Ballmusik.**

**Hotel Anton Müller**  
 — Dresden-A., Marienstraße. —  
 Feinbildger. Haus. — Bäder. — Zentralheizung.  
 Licht. — Garten. — Telefon 13903.  
 Schönstes Weinrestaurant. — Fein. Mittagstisch.  
 Täglich Abendessen.

Für die zu unserer Werbung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlich.  
 Delba, 8. September 1923.  
 Elfe Wachtel  
 Paul Richter.

**Vereinsnachrichten**  
 Deutsche Kavallerie. Dienstag, 10. d. M., abends 7,8 Uhr Vert. Wett. Hof. Gröb. all. Kam. erm. Sando. Gaudfr. Verein Riesa und Umgeg. Dienstag, den 11. September, nachm. 3 Uhr im Cafe Woblius Monatsversammlung.  
 Verein Heimatmuseum Riesa u. U. Mitglieber-versammlung. Mittwoch, 12. Sept., 7,8 Uhr Clobt. Vortrag: Die erste Besiedelung unserer Heimat.

**Modernes Theater, Hotel Höpfner.**  
 Direktion Arthur Lorke.  
 Auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male  
 Dienstag, den 11. September  
**Der ersten Liebe goldne Zeit**  
 Operette in 3 Akten von Gilbert.  
 Einlauf 7,7 Uhr. Beginn 7,8 Uhr.

**Fußball-Werbespiele**  
 des Gaués Nordachsen i. V. M. B. V.  
**H. S. V. — B. G. Gartha**  
 (früher Ligo) (Saumeister 1922/23)  
 Stadt. Sportplatz — Anstich 4 Uhr.

**Gasthof Gröba.**  
 Sonntag, 9. September  
**große öffentl. Ballmusik.**  
 Es ladet ganz ergebenst ein Paul Grohe.

**„Admiral“ Boberfen.**  
 Sonntag, den 9. September, 8 Uhr  
**Ballmusik.**

**Reichshof Zeithain.**  
 Sonntag, 9. Sept., von 5 Uhr an  
**Konzert und öffentliche Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein Oskar Gäbler.

**Gasthof Münchritz.**  
 Morgen Sonntag  
 von 6 Uhr an  
**feine öffentliche Ballmusik.**

**Kreis-Eisenmoorbad • Liebenwerda**  
 Neue Leitung — Renoviert — Erweitert — Fernruf 151  
 Hochwasser — Vierzweckenbäder  
 Elektr. Lichtbäder — Dampfbäder — Sturzbäder — Wasserschneckenbäder — Massage — elektrische Vibrationsmassage — Lähmungen — Ischias — Große Wollungen Ganzjährige Kurzeit — Reine Kurorte — Angeschlossenes Modernes Institut für Schönheitspflege und Lätzg., eines im In- u. Auslande erprob. Kosmetiklers — Prosp. geg. dreifach, Briefporto. Näh. Rask. durch Badedirektion Richard Arnold

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Robert Kühn**  
 Albertina Kühn geb. de Vriese  
 Gröba u. Gent (Belg.), 8. 9. 23.

Elfriede Engelmann  
 Bruno Bönisch  
 Verlobte  
 Paris September 1923.

Marthel Schubert  
 Kurt Reinwardt  
 geben hierdurch — zugleich im Namen beider Eltern — ihre Verlobung bekannt:  
 Riesa, 9. September 1923.

Als Geburtstagsgeschenk wie ihr hier seht — ist das Beste Schmid's Döbelner-Schülerseife im Paket.

**F. Gaertner** Fernruf 558 Rebenk. Schultze 11  
 empfiehlt **Wollwaren Stoffwaren Tricotagen**  
 — Gröba — **Seerentwäsche Weiß- und Sandarbeiten Auswaren usw.**

**Meiner geehrten Kundschaf zur Kenntnisnahme!**  
 Infolge Zwangsäumung bin gezwungen, mein Binnengeschäft (Eikenz) Weststr. 21 aufzugeben. Für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen danke ich verbindlichst mit der Bitte, dasselbe auf meine Tochter, Bahnhofstraße 3 (Kiosk) übertragen zu wollen.  
 Helene Ebner.

**So** wirkt Apotheker Haberl's Radiumseife und -Creme! gegen Milseff, Viehlen und alle Hautunreinigkeiten. Ein durch das noch kurzem Gebrauche erzielte Resultat überzeugt und werde Ihre Radiumseife und -Creme mit gutem Gewissen weiter empfehlen. Dr. R. Fortendorf, 10. 1. 23. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Schau und Versteigerung schwarzbunter Tieflandsrinder.**  
 In Großenhain  
 Donnerstag, den 12. September 1923 eine Niederbau und Versteigerung statt. Angemeldet sind 60 Tiere, davon 10 zur Versteigerung. Versteigerungsbeginn nachm. 12.30 Uhr. Einlauf der Besucher von vorn. 8 Uhr an. Beste Gelegenheit zum Erwerb guter bodenständiger Rindvieh. Landwirte und Freunde der Landwirtschaft werden zum Besuche eingeladen.  
 Landesverband sächsischer Nordbuchgesellschaften.

**Kartoffeln u. Getreide**  
 gegen Holz zu kaufen gesucht.  
**C. C. Brandt.**

Wir suchen für kaufmännische und technische Angestellte eine Anzahl  
**möbl. Zimmer**  
 für sofort und erbitten Angebote mit Preisangabe.  
**Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft**  
 Wert Riesa.

**Geschlechtsleidende!**  
 Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Mittel, ohne Schmerzen, außer, Brochüre u. test. freiw. Deutschr. über 1) Herpes, 2) Syphilis, 3) Gonorrhoe, 4) Weiblich. Kostenlos in versch. Sprachen, Broschüre ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 5000.— für Porto etc. Laden gratis angeben.  
 Dr. med. H. S. e. m. a. n. n., G. m. b. H., Berlin 98, Lietzmannstr. 22.

Man verlange überall  
**Hadberger Wilfner!**  
 Schwarz-weißer Kater entlauf. Wettinerstr. 21, 2.  
 Kleinerer Mädchen sucht Herrenbekanntsch. zwecks spätr. Heirat. Wohnung kann gestellt werden. Offerten erb. unt. A B 798 an das Tageblatt Riesa.

**Suche per sofort oder später ein wirklich gutes Hausmädchen**  
 welchem an einer Dauerstellung gelegen ist, bei bester Behandlung, Lohn 15 Mk. w. p. Monat und Extra-Vergütung an Schuhreparatur.  
 Frau W. Ringer, Jitsan, Neuh. Wehstr. 17. Zu melden b. Frau Neubert, Riesa, Klosterstr. 9, 2.

Nationalgej. junger Mann sucht baldige Stellung als **Bürogehilfe** oder dergleichen. Adresse an erlangen im Tabl. Riesa.

**Slavierstimmer** (gelernt. Slavierbauer) nächste Woche in Riesa. Stimmung. nimmt entgeg. H. Jenner, erstes u. ält. Musiksch. Sawitz, 73.

**Jüngerer Kontoforrent-Buchhalter**  
 möglichst aus der Kolm. Brande. für sofort zur Ausbildung gesucht. Angebote unter A B 798 an das Tageblatt Riesa.

Reisende, w. Landwirte besuchen, erb. Kost. Nebenartikel. Näh. R. Brommer, Leipzig, Brommerstr. 7.



### Geschäftliche und private

Druckachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

**Die Frau**  
 von Dr. med. Baull. Mit 65 Abbildungen, Ind.: Der weibl. Körper, Vererbung und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Vererbung und Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten. Weiblich. u. Part. 5600000, geb. 7600000 (freibleibend u. Worts. Verfass. Gelland, Berlin-Tempelhof 76.)

**Hausflurplatten**  
 Zement empfiehlt Bahnmann, Mergendorf.

**Für Landwirte**  
 1 Tonne Salzkate, Abfallwässer u. Säuren u. Fetten abzugeben.  
 Hellbandla. O. Wehner.

**Schwefel. Ammoniat**  
 Leunatalpeter  
 Ammoniat Super 8/9  
 Knochenmehl 2/26  
 Superphosphat  
 Kali 42% Kainit  
 Braunkohl

gibt gegen Barzahlung od. im Tausch gegen Getreide billiger ab

**G. Schuster**

**Bahnhof Wälnitz**  
 Fernruf Gröb's Nr. 20

**Freie Badwaren-Breite.** Part 60000  
 1 Pfd. Brot 85%, 300000  
 1 Pfd. Brot 70%, 320000  
 1 Pfd. Zwieback 350000  
 Geldgeld f. 1 Pfd. Weiblich. Brotchen 120000

**Bäckerinnung Riesa.**

**Gasthof Moritz.**  
 Sonntag, d. 9. September  
 Entree und  
**feine Ballmusik.**  
 Anfang 6 Uhr.

**Gasthof Zeithain**  
 Sonntag von 5 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**

**Höpfners Hotel**  
 Nur einen Tag! Noch nie dagewesen! Montag, den 10. Septbr., 8 Uhr, ein Gastspiel d. weltberühmt. **Zauber-Künstlers W. C. Hochfeldt** mit seinem ausermähltem und abwechslungsreichen Senfat. - Großstab. - Programm. W. C. Hochfeldt.

**? Nathan der Weise ?**  
 frei nach Lessing

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten. Hierzu Nr. 36 des "Gräßler an der Elbe".

**Nachgiebigkeit bei großem Willen.**

Die Vertreter der ausländischen Presse in Berlin haben zu Ehren des Reichskanzlers am Donnerstag im Hotel Adlon ein Festbankett veranstaltet, bei dem Dr. Stresemann seine bemerkenswerte Rede hielt, die nicht nur im Ausland, sondern auch im Inlande eingehende Beachtung verdient. Nach heraldischen Worten der Teilnahme an dem Jubiläum der holländischen Königin und an dem Erdbebenunglück, das Japan betroffen, leitete er geschickt zu dem Erdbeben des großen Weltkrieges über, dessen Stöße wir noch heute fühlen. Wann kommt nach Krieg und Revolution der Friede und wann werden sich die europäischen Staatsmänner, die in einem Zeitalter der sozialen Revolution leben zusammenfinden zu dem Ziele, der friedlichen Entwicklung des Menschengeschlechtes zu dienen. Auch für das deutsche Volk handelt es sich darum, ob es endlich zum wirklichen Frieden kommen kann, oder ob der ihm gewährte Friede nur die ewige Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln sein soll. Als das Leitmotiv seiner Politik prägte er das göttliche Wort aus dem Epimenides Erwachen: „Nachgiebigkeit bei großem Willen.“ Es ist bezeichnend für den Politiker Stresemann, der zugleich einer der besten Goethekenner und Goetheforscher Deutschlands ist, das ein Wort seines Lieblingsdichters ihm Sinn und Weg seiner Politik weist. Der Stresemanns Berliner Heim kennt, weiß, wie sehr die Erinnerung an unsern großen Dichtersfürsten jeden Raum beherrscht, und wer ihn aus Intimen Gesprächen kennt, wird sich erinnern, wie die Weisheit und Lebensanschauung des Dichters sich mit Stresemanns eigenen Anschauungen verbunden hat und wie Goethe in seinem Worte immer wieder auflebt. Nachgiebigkeit bei großem Willen, das ist das alte Festhalten und unbedingbare Verfolgen eines großen Zieles mit willigem Zugeständnisse an die Erfordernisse und Schwierigkeiten des Alltags und der Tage. Noch einmal hat Stresemann gegenüber Frankreich betont: „Nachgiebigkeit im materiellen Sinne, aber Unnachgiebigkeit in der Verteidigung des deutschen Bodens, die nicht einen Stein vom deutschen Boden lassen wird.“

Wenn Deutschland die Grenzen behält, auf die wir ein Recht haben, die Souveränität, die uns verbürgt ist, dann wird es auch bereit sein, dasjenige zu leisten, was man billigerweise von uns verlangen kann. Verschließt sich die Welt und verschließt sich insbesondere Frankreich diesem offenen und billigen Angebot, so trägt es die Verantwortung für den ewigen Krieg, der dann kommen muß. Mit Recht hat Stresemann vor den ausländischen Pressevertretern auf die stolze Vergangenheit unseres Volkes hingewiesen, die in uns fortdauert, und davor gewarnt, das deutsche Volk allein nach seiner heutigen Beschränkung nach acht Jahren Krieg und unerbörter Bedrückung und Ausbeutung zu beurteilen. Eine Entwicklung, die uns durch Gewalt und Zwang auferlegt wird, dann wieder zum Frieden noch zur Veruhigung Europas führen, sie bedeutet den Krieg aller gegen alle.

**Wertbeständige Zahlungsmittel.**

**Eine Entschließung des Reichswirtschaftsrates.**

Der Währungsaußschuß des Reichswirtschaftsrates legte gestern seine Beratungen über die neue Währung fort. Nach Anhörung der Sachverständigen wurde mit sieben Stimmen gegen vier Stimmen und einer Stimmenthaltung folgende Entschließung angenommen:

Die Erhaltung des wertbeständigen Zahlungsmittels ist nur möglich, wenn die Defizitwirtschaft beseitigt wird. Die Ausgaben des Staates, insbesondere für den Ruhrkampf, müssen auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt werden. Für die Uebergangszeit sind die Mittel durch eine Vermögensabgabe zu schaffen. Das neue wertbeständige Zahlungsmittel muß auf der Grundlage von Gold oder eines Devisenfonds gebildet werden. Alle anderen Projekte sind abzulehnen, weil sie das Notenmonopol in die Hände privater Verfassungskörper übergeben würde. Nach Beilegung des Höchstbetrages der Notemissionen wird der Goldbestand der Reichsbank mit den aus den Maßnahmen der Devisenablieferung eingehenden ausländischen Zahlungsmitteln zu einem ganzen Fonds vereinigt. Dieser wird auf Grund von Sachwertleistungen, durch ausländische Anleihen nach Möglichkeit erhöht. Auf Grund dieses Fonds werden Goldnoten herausgegeben. Ein Einlösungrecht des geltenden Papiergeldes zu einem dem Tageskurs entsprechenden Preise gegen Gold oder andere Zahlungsmittel wird erklärt. Die Reichsbank bleibt autonom.

**Reichsregierung und neue Währung.**

Gestern nachmittags 5 Uhr trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich sowohl mit der Einführung der neuen Währung, wie auch mit der Frage der Devisenentwertung zu beschäftigen. Obwohl endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt wurden, war man der Ansicht, daß die Ausgabe von Goldnoten am zweckmäßigsten sei. Die Frage, ob eine Goldnotendank zu diesem Zwecke gegründet werden soll, ist noch offen. Das Reichsfinanzministerium wird sofort an die Ausarbeitung eines Entwurfes gehen, in dem der Plan der Ausgabe von Goldnoten im Einzelnen dargelegt werden soll.

Gegen abend begann der Reichsfinanzminister Gespräche mit den Sachverständigen über das Währungsproblem, die bis in die späten Abendstunden andauerten.

**Verordnung über die Devisenentwertung.**

Berlin, 7. September. Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenentwertung auf Grund des Art. 48 der Verfassung des Deutschen Reichs lautet:

§ 1. Die Reichsregierung bestellst einen Kommissar für die Devisenentwertung mit außerordentlichen Vollmachten. Der Kommissar ist befugt, Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, ausländische Wertpapiere und Edelmetalle für das Reich in Anspruch zu nehmen. Zu diesem Zwecke werden die Art. 115, 117 und 153 der Reichsverfassung außer Kraft gesetzt. Der Kommissar für Devisenentwertung ist eine Behörde, die dem Reichswirtschaftsminister untersteht.

§ 2. Die Reichsregierung erläßt zur Erfüllung die der Befugnisse des Kommissars erforderlichen Bestimmungen und regelt das Verfahren. Sie kann dem Kommissar für Devisenentwertung und den von ihm bestellten Stellen die Regelung im einzelnen überlassen, kann Juwelierhandlungen gegen die Durchführungsbefugnisse mit Freiheitsstrafen, Geldstrafen und Einziehung bedrohen und bei Juwelierhandlungen gegen die Devisenentwertung oder die Anordnungen des Kommissars Ordnungstrafen, Sicherstellung und Verhaftung ohne Rücksicht auf das Vorliegen einer strafbaren Handlung androhen.

Der Reichspräsident. (92.) Ebert. Der Reichskanzler. (92.) Stresemann. Wie WTB. erzählt, wird zum Kommissar für Devisenentwertung der Geh. Regierungsrat und vortragende Rat im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe Sellmeier ernannt werden.

**Der griechisch-italienische Konflikt.**

**Mussolini gegen den Völkerbund.**

Dem Sonderberichterstatter des Matin in Rom erklärte der italienische Ministerpräsident Mussolini: Der Völkervertrag kann bei seiner Unterzeichnung zu einem dreifachen Ergebnis kommen. Das erste besteht darin, daß an der Ermordung der italienischen Mission Albanien und nicht Griechen schuldig waren. Das ist eine reine Hypothese und höchst unwahrscheinlich, da General Tellini als den Albanern gänzlich gefaßt galt. Sollte es sich trotzdem so verhalten, so kann der zweite Teil meines Ultimatus abgelehnt werden. Griechenland trägt nur noch mindere Verantwortung territorialer Art, deren Umfang die Völkervertragskonferenz bestimmen wird. Sollte der Völkervertrag begangen worden sein, dann wird die Völkervertragskonferenz sich ohne Zweifel mit meinen Forderungen einverstanden erklären. Namentlich Frankreich wird sich daran erinnern, daß es für die Ermordung eines seiner Matrosen im Kanal von 50 Millionen Goldfranken, förmliche Entschuldigungen und Abbitte verlangte, an der der König, die Armee und sämtliche griechische Behörden teilzunehmen mußten. Drittens wäre es möglich, daß für die Mordtat griechische Beamte verantwortlich wären. Für diesen Fall nehme ich angeht dieses barbarischen Ueberfalls auf die Mandatare der Mächte an, daß meine Forderungen vermindert und durch weitere Sanktionen vermindert werden. Deshalb bin ich der Ansicht, daß eine klare Untersuchung nur durch die Großmächte durchgeführt werden kann, die sich ihrer Pflicht bewußt sind und ganz klar vorgehen müssen, jedoch nicht durch endlose und ergebnislose Debatten. Die öffentliche Meinung Italiens hat an der Haltung der englischen Presse Anstoß genommen, sie hat sich durch sie vor den Kopf gestoßen gefühlt, besonders durch die Drohung mit einer Blokade, die im übrigen auf niemand Eindruck gemacht hat. Glauben Sie mir, nichts wird mich dazu bringen, zurückzuweichen oder ein Kompromiß mit der nationalen Ehre anzunehmen. Wir werden nicht ausgeben, daß der Italien ausgefüllte Schimpf in der Völkervertragskonferenz diskutiert und abgelehnt wird. Lassen Sie mich annehmen, daß Frankreich an unserer Stelle ebenso handeln würde.

Aus den Worten Mussolinis geht hervor, daß er mit der Untersuchung durch die Völkervertragskonferenz einverstanden ist, aber eine Beteiligung des Völkerbundes unter allen Umständen ablehnt. Die Krise des Völkerbundes wird sich also nach französischer Auffassung nicht vermeiden lassen, wenn es nicht der Völkervertragskonferenz gelingt, den Druck zu vermindern. Wie dies geschehen soll, ist nicht recht zu erkennen. Wenn der Völkerbund durch die energischen Erklärungen Lord Robert Cecil, Brantings, des Belgiers Dymans und der Vertreter von Uruguay, Guani, dazu bewegt worden ist, die italienische Forderung der Inkompetenz nicht anzuerkennen und seine eigene Mitwirkung bei der Unterzeichnung des Attentates wenigstens formell zu verlangen, so hat dieser Entschluß gegenüber der energischen Haltung Italiens wenig Aussicht auf Erfolg.

**Der Mord trägt politischen Charakter.**

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tirana: Eifrige Nachforschungen in Janina bezüglich der Ermordung der italienischen Mission haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Mord einen rein politischen Charakter besitzt und daß die Mörder in den epirotischen Organisationen gesucht werden müssen, die aus Offizieren und Beamten bestehen, die die griechische Regierung nicht verhaften kann. Diese Organisationen wollen die Trennung von Epirus und Südalbanien nicht zulassen und eifern sich mit Unterstützung der Militärbehörden für die Durchführung dieses Programms. Die „Agenzia Stefani“ weist auf die Gefahr für die Aufrechterhaltung des Friedens hin, die aus der Tätigkeit dieser Verbände entsteht, die mit Gewalt aufgelöst werden müssen. Oberst Voharis und andere Offiziere in Janina müssen, so heißt es in der Meldung weiter, als die Seele dieser Organisation betrachtet werden, von denen eine auch in Korfu anläßlich ist. Der von General Tellini kurz vor der Mordtat erteilte Befehl zur Räumung des

Dorfes Vagni Venovo und des Gebietes von Leskovici rief feindliche Kundgebungen gegen die Mission hervor, und diese Kundgebungen wurden von den epirotischen Verbänden organisiert und von den griechischen Behörden begünstigt. Meldungen aus Janina berichten, daß die ganze Provinz von politischen Mächtigkeiten beherrscht ist, die sich auf alle Stufen, die Gegner der epirotischen Droptaganda sind.

Die Besetzungskosten Korfus fordert Italien von Griechen. Wie aus Athen mitgeteilt wird, soll die italienische Regierung von dem hellenischen Kabinett die Zahlung eines Betrages von 50 Millionen Lire zur Deckung der Besetzungskosten Korfus verlangt haben.

Stützpunkt der griechischen Flotte. Die griechische Flotte hat Befehl erhalten, sich in den Golf von Volo im ägäischen Meer zurückzuziehen, um Reibungen mit der italienischen Flotte zu vermeiden.

Griechische Wirtschaftskrise gegen Italien. Die griechische Handelskammer hat einstimmig den Entschluß gefaßt, die Handelsbeziehungen mit Italien und den in Griechenland anwesenden Italienern sofort abzubrechen.

Keine Mobilisation der albanischen Truppen. Die albanische Gesandtschaft in Rom demontiert mit allem Nachdruck die Gerüchte von einer angeblichen Mobilisation der albanischen Truppen.

Serbien bewacht zunächst Zurückhaltung. Belgrad. Die Berichte über die Verhandlungen mit Italien in der Frage von Triume lauten sehr ungünstig und man glaubt nicht, daß es zu einer Verständigung kommen wird, jedoch ein Schiedspruch des schweizerischen Bundespräsidenten unvermeidlich scheint. Das Blatt „Politika“, welches über die letzte Unterhandlung berichtet, führt an, Italien wackere in seinen letzten Vorschlägen den Punkt Triume zu annektieren, es müßte aber ein Triume-Freistaat bestehen, wenn an der Adri ein längerer Friede gewünscht werde. Ministerpräsident Paschitch und Minister des Auswärtigen wurden von dem Beschluß der Regierung telegraphisch benachrichtigt. Vor dem Eintreffen ihrer Antwort wird der italienischen Regierung der von der Regierung gefaßte Beschluß nicht bekanntgegeben.

Ausgehend von dem Standpunkte, daß das gegenwärtige Gleichgewicht am Balkan nicht geändert werden dürfe, beschloß die Regierung, in dem italienisch-griechischen Streitfall Zurückhaltung zu bewahren und die Entwicklung der weiteren Ereignisse aufmerksam zu verfolgen, ihren Standpunkt aber jenem internationalen Forum, welches mit der Entscheidung des Streitfalles betraut wird, bekanntzugeben.

Die Antimorose der Völkervertragskonferenz. Paris. Ueber die geäußerten Verhandlungen der Völkervertragskonferenz wird mitgeteilt: Die Völkervertragskonferenz hat eine Note fertiggestellt, die sofort der griechischen Regierung übermittelt und dem Völkerbund zur Kenntnis gebracht wurde. Die Note an Griechenland sieht sofortige Sanktionen vor. Diese entsprechen im allgemeinen den Forderungen Mussolinis, sind aber in einem Punkte hart gemildert. Die Völkervertragskonferenz verlangt nicht, daß Griechenland im Voraus einer italienischen Flottenblockade durch die Öffnung der italienischen Bucht am Hauptort der griechischen Schiffe die Ehrenbezeugung erteilt, sondern der italienischen Flottendivision sollen englische und französische Schiffe beigegeben und von den griechischen Schiffen sollen die Farben der drei Verbündeten gehißt werden. In der Frage der fünfzig Millionen als Entschädigung für die Hinrichtung des Völkervertrags sieht die Völkervertragskonferenz vor, daß die griechische Regierung zunächst einmal fünfzig Millionen bei einer Bank zu deponieren hat, daß jedoch über die auszusahlende Summe erst nach dem Ergebnis der Untersuchung bestimmt werden soll. Hinsichtlich der Besetzung Korfus nimmt die Konferenz in ihrer Note bereits eine Erklärung Italiens zur Kenntnis, daß diese beschlossene Korfu zu räumen, sobald es Genugtuung erhalten hat.

**Deutscher Protest gegen die neuerlichen Verordnungen der Rheinlandkommission.**

Die Deutsche Botschaft in Paris, die Botschaft in London und die Gesandtschaft in Brüssel sind angelesen worden, den dortigen Regierungen folgende Note zu überreichen:

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat in den letzten Tagen eine Verordnung erlassen, durch die sie sich selbst das Recht vorbehält, Ernennungen von Beamten vorzunehmen, wenn infolge Unzufriedenheit, Ausweisung oder abgelehnter Genehmigung der Ernennung eines Beamten ein Vakuum in einer deutschen Verwaltung frei wird, unter der Voraussetzung, daß ihrer Ansicht nach das Weiterbestehen der Befugnis der Sicherheit und dem Wohlfahrt der Armee entgegensteht und daß es nicht möglich ist, die Befugnis dadurch auszufüllen, daß sie bereits in der betreffenden Verwaltung beschäftigte Beamte beruft.

Diese Verordnung bedeutet einen neuen schweren Verstoß gegen das Rheinlandabkommen, das im Artikel 5 ausdrücklich bestimmt, daß die Zivilverwaltung der Provinzen, Regierungsbezirke, Stadt- und Landkreise und Gemeinden in der Hand der deutschen Behörden verbleibt und weiter nach der deutschen Gesetzgebung und unter Leitung der deutschen Zentralregierung geführt wird.

Wenn zur Zeit die Zahl der im besetzten Gebiet vorhandenen deutschen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten weit unter den in den Haushaltsplänen vorgesehenen Bestand herabsinken ist, so ist dies ausschließlich zurückzuführen auf die von der Internationalisierten Rheinlandkommission und den sonstigen Besatzungsstellen ohne Rücksicht auf die vertragsmäßigen Vereinbarungen und das Völkervertrag vorgenommenen Massenausweisungen und Massenerkennungen. Dank der ausdauernden Arbeit und den übermenschlichen Anstrengungen des noch verbleibenden Restes der deutschen Beamenschaft ist es aber immer noch gelungen, die Verwaltung in einem zur Erfüllung der ihr obliegenden Aufgaben erforderlichen Umfang aufrecht zu erhalten. Ueberdies sind alle Verwaltungen, obgleich sie die Rechtsmäßigkeit der Ausweisungen und der Verhaftungen nicht anerkennen vermochten, demüht gewesen, die entfallenden Lücken durch kommissarische Ernennungen und Reuerennungen auszufüllen. Allerdings sind sie hierbei teilweise auf einen systematischen Widerstand der Besatzungsstellen gestoßen, die offenbar grundsätzlich das nach einer Verordnung der Rheinlandkommission vorgesehene Votumrecht in jedem Falle ausgeübt haben.

Der jetzt von der Rheinlandkommission beschrittene Weg, die fast geshickten Reiben der deutschen Beamenschaft im Rheinlande wieder auszufüllen, ist nicht geeignet, eine geordnete Verwaltung im Rheinlande aufrecht zu erhalten. Ernennungen von Beamten, die die Rheinlandkommission unter Mißachtung vertraglicher Rechte vornimmt, sind rechtswidrig und alle Handlungen solcher Beamten würden ebene

falls eine rechtsgültige Anordnung der deutschen Staatsgewalt nicht bedeuten.

Die Deutsche Regierung legt gegen diesen Rechtsbruch der Internationalisierten Rheinlandkommission Protest ein und erwartet die sofortige Aufhebung der Verordnung.

**Reichspolitik und Ruhrkampf.**

Am Freitag nachmittags fand unter Teilnahme des Reichskanzlers und des Ministers für die besetzten Gebiete eine Sitzung statt, in der die Politik der Reichsregierung gegenüber der Lage im besetzten Gebiet besprochen wurde. An der Sitzung nahmen auch verschiedene Abgeordnete teil. Im Verlauf der Sitzung nahm der Reichskanzler das Wort, um nochmals die in seinen früheren Reden betonte Politik in Beziehung auf das besetzte Gebiet zu unterstreichen. Vertreter des besetzten Gebietes erklärten, daß die Bevölkerung vollen Vertrauen zu der Politik der Regierung habe und entschlossen sei, der Durchführung dieser Politik hinter der Regierung zu stehen.

**Der Milliardenraub der Franzosen.**

Aus Arefeld wird mitgeteilt, daß die Reichsbankstelle erneut von belgischen Besatzungstruppen besetzt worden sei. Die Tageskasse in Höhe von 808 Milliarden wurde fortgenommen. Die ganze Umgebung der Bank wird von belgischen Kriminalbeamten bewacht.

Verluste Bekandbauern in den Kruppwerken. Wie aus Essen gemeldet wird, hat die in den beiden letzten Tagen in den Kruppwerken erscheinende französische Kommission versucht, eine Bekandbauernaufnahme vorzunehmen. Die Beamtenschaft und die Arbeiter lehnten die Mitarbeit hierbei ab.

Die Bäckerei eines Konsum-Vereins beschlagnahmt. Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, haben die Franzosen in der Bäckerei des Konsum-Vereins Dortmund 30000 Liter Brot für sich beschlagnahmt.

Düsseldorf zahlt nicht. Nach einer Sondermeldung aus Düsseldorf lehnte die Stadtverwaltung das Angebot der Besatzungsbehörde, keine Beschlagnahmung von Geld mehr vorzunehmen, wenn die Stadtverwaltung sich verpflichte, jede Woche den Gegenwert von 175 000 Francs in Mark für die französischen Besatzungstruppen zu bezahlen, ab. Infolgedessen finden wie bisher auch weiterhin auf dem Gebiete der Stadt Düsseldorf Beschlagnahmungen statt.

Eine neue Verfügung der Besatzungsbehörde. Die Besatzungsbehörde erläßt eine Verfügung Nr. 82, die besagt: Art. 1. Die zur Umwechslung der deutschen Mark in belgisches und französisches Geld sowohl beim An-

lauf wie auch beim Verkauf angewandten Kurse müssen in den Ortshäusern, wo sich französische oder alliiertes Militär oder Zivilverwaltungen befinden, von den Banken, Wechselinstituten und Wechselstuben so angeschlagen werden, daß sie nach außen sichtbar sind. Art. 2. Diejenigen, welche die gegenwärtige Verfügung übertreten, werden eine Geldstrafe verwirkt bis zu 10 000 Goldmark und eine Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren oder eine dieser beiden Strafen.

### Italien wünscht mehr deutsche Kohle.

Wie die Wiener Zeitung von gut unterrichteter Seite erfährt, bemüht sich Italien lebhaft um eine verstärkte Kohlenzufuhr aus Deutschland. Dabei handelt es sich nicht um Verhandlungen zwischen Regierung und Regierung, sondern um freie Vereinbarungen zwischen italienischen und deutschen Industriellen. Es ist beabsichtigt, größere Kohlenmengen über die Strecke Buer-Damm durch Süddeutschland und Tirol nach Italien zu befördern. Die Verhandlungen, die bereits zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, wurden von italienischer Seite im Einverständnis und mit Wissen der Besetzungsbehörden gepflogen. Auf den staatlichen Eruben weist seit kurzem eine italienische Ingenieurkommission, der die Ausführung der Lieferungsverträge obliegt. Die Verwaltungen der an der Eisenbahnstrecke Buer-Damm gelegenen Eruben haben sich zu verstärkten Lieferungen an Italien unter der Bedingung bereit erklärt, daß sich die Besetzungstruppen jeglichen Eingriffs in die Betriebe enthalten. Jetzt verhandelt die italienische Kommission mit Vertretern der Beamten und Arbeiter der staatlichen Eruben. Auch hier wurde eine Übereinstimmung erzielt, nachdem der Chef der italienischen Kommission ausgestanden hatte, er werde dafür eintreten, daß die Befugnis der Besetzungsbehörden nicht für eine weiteren Verschärfungen und Ausweilungen vornehme und die Abfuhr der Reputat Kohle gestatte.

### Die Notgeldfrage im Rheinland.

Der Direktor der Düsseldorf Reichsbankfiliale und eine Reihe von Vertretern der linksrheinischen Gemeinden sind von der Rheinlandkommission nach Koblenz gebeten worden, um dort an einer Besprechung über das Notgeld teilzunehmen. Es verlautet, daß eine neue Verfügung der Rheinlandkommission eine Vereinheitlichung des von den Gemeinden herausgegebenen Notgeldes anordnen wird. Diese Maßnahme würde selbstverständlich nur ein Uebergang zu dem eigentlichen Ziel der Schaffung einer rheinischen Währung sein. Der an sich wünschenswerte Zustand ist bereits durch Besprechungen der städtischen Finanzverwaltungen untereinander erreicht worden, indem in jeder rheinischen Großstadt Notgeld der anderen Städte ohne weiteres angenommen wird. Damit erübrigen sich Maßnahmen der Rheinlandkommission.

### Die belgische Vermittlung.

In dem letzten Stadium der deutsch-französischen Diskussion hatte sich Belgien auffallende Zurückhaltung an den Tag gelegt. Nach der Abendung seiner letzten Note an England, die immerhin von dem strengen französischen Standpunkt in einigen nicht unwesentlichen Punkten abwich, war von dort her keine offizielle oder parteipolitische Stimme mehr zu uns gedrungen, die über Belgiens Stellungnahme hätte Aufklärung geben können. Jetzt verlautet, daß man sich in politischen Kreisen in Brüssel mit dem Gedanken trägt, neuerdings Besprechungen zwischen den Alliierten zu veranstalten, um zu einer Verständigung mit Deutschland zu kommen. Der belgische Außenminister Falbar soll bereits die Initiative zu diesem Schritt ergriffen haben. In der Tat könnte Belgien es der französischen Regierung ermöglichen, zunächst inoffiziell ihre Stellung gegenüber den Vorschlägen Dr. Stresemanns den Alliierten klar zu legen, und eine Basis zu finden, auf der sich Verhandlungsmöglichkeiten anbahnen ließen. Belgien selbst hat an der wirtschaftlichen und industriellen Interessengemeinschaft, von welcher der deutsche Reichsfiskus sprach, ein nicht unerhebliches Interesse. Es hat daher gar kein Interesse an einer Herabsetzung der Produktionsfähigkeit der Industrie im Ruhr- und Rheinland und an einer dauernden Zerrlegung der deutschen Kohlenproduktion. Nach wie vor liegt es bei Frankreich, ob es einem belgischen Druck gegenüber sich bereitfinden läßt, gemeinsam mit den anderen Alliierten nach einem vernünftigen Ausweg aus der unhaltbaren Situation zu suchen.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der Reichspräsident beurlaubt die Königin Wilhelmine von Holland. Anlässlich des 23jährigen Regierungsjubiläums der Königin Wilhelmine von Holland ließ der Reichspräsident durch den Gesandten in Haag, Drei-

herren von Dactus, der Königin ein Dankschreiben überreichen, in dem insbesondere auf die segensreiche Liebedätigkeit ihres Landes während des Krieges und nach dem Kriege hingewiesen wird. Ferner ließ der Reichspräsident dem niederländischen Gesandten Baron Gevers durch den Chef seines Büros, Ministerialdirektor Reichner, am Donnerstag nachmittag seine Glückwünsche ausprechen. Der Reichsfiskus Dr. Stresemann und Gemahlin, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr von Malhan und andere höhere Beamte des Auswärtigen Amtes sandten sich in der niederländischen Gesandtschaft ein, wo zu Ehren der Königin ein Empfang der niederländischen Kolonie stattfand.

Ein Hilfsrat aus der Wartburg. Folgender Hilfsrat aus der Wartburg geht aus: Trotz der scheinbar hohen Einnahmen für den Eintritt in die Wartburg im Sommer d. J. mußte den Führern durch die Burg zum 1. Oktober 1928 gekündigt werden, da die Mittel fehlen, sie weiter zu beschäftigen. Der junge Verein der „Freunde der Wartburg“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Burg architektonisch und künstlerisch zu erhalten, hat bereits seine freiwilligen Spenden in Höhe von etwa 2 Millionen Mark für die bauliche Ausbesserung der Burg und die Erhaltung und Wiederherstellung der berühmten Fresken Moritz von Schwind ausgegeben beam. festgelegt. Seine Mittel sind für dieses Jahr erschöpft. Alle Kulturfreunde des In- und Auslandes, die mitwirken wollen, die Wartburg für die Allgemeinheit zu erhalten, werden aufgefordert, schnellstens Spenden an den Verein „Freunde der Wartburg e. V., Eisenach, Rathaus“, Postfachkonto Erfurt 25 808, einzusenden.

Der Verkehr zwischen Berlin und Köln unterbrochen. Von den Franzosen soll der gesamte Personenverkehr über Koblenz vollkommener Stillstand sein. Daraus ist der Verkehr zwischen Berlin und Köln unterbrochen.

Die Stadt Rathenow vor dem finanziellen Zusammenbruch. Der Magistrat der Stadt hat in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, am 1. Oktober die Beamtengehälter zu zahlen. Die Stadt steht unmittelbar vor dem finanziellen Zusammenbruch. Alle weiblichen Angestellten sollen sofort entlassen werden.

Wieder ein deutscher Offizier verurteilt. Das Kriegsgericht in Amiens hat den deutschen Hauptmann Kaulan, der im Jahre 1918 die Kommandantur in Gisy (Nièvre-Departement) leitete, in contumaciam zu 20 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt.

#### Ungarn.

Verhandlungen mit der Tschechoslowakei. Die amtlich mitgeteilt wird, hatten Ministerpräsident Graf Bethlen und Minister des Neuherrn Daruvar am Donnerstag eine Zusammenkunft mit dem tschechischen Minister des Neuherrn Beneš. Die Besprechung erzielte sich auf alle zwischen den beiden Staaten schwebenden Fragen und wurde im Geist der Nachgiebigkeit geführt. Die erzielten Ergebnisse berechtigen zu der Hoffnung, daß die Besprechungen zu einer Lösung der die beiden Länder von einander scheidenden Schwierigkeiten führen werden. Der Boden der Verhandlungen, in die die finanzielle Wiederaufrichtung Ungarns mit einbezogen werden wird, wird in einigen Tagen wieder aufgenommen.

#### Republik Oesterreich.

Zur Wirtschaftskatastrophe in Deutschland. Die gesamte Wiener Presse beschäftigt sich fortgesetzt eingehend mit der Wirtschaftskatastrophe in Deutschland und bringt ihre große Sorge wegen der weiteren Entwicklung der Dinge zum Ausdruck. Die „Neue freie Presse“ schreibt: Furchtbar ist die Grausamkeit der Feinde des deutschen Volkes. Furchtbar ist der Gedanke, daß ein Wort, ein Federstrich genügen würde, um dieses Schicksal zu bannen. Wie die Zuschauer bei Gladiatorenkämpfen sehen die Staatsmänner der Großmächte in den Logen und schauen bequem und lässig zu, wie dieser Todeskampf sich vollendet und wie die tollsten Zustände den Körper des Besiegten erschüttern. Noch niemals wurde die Welt so schlecht regiert wie jetzt.

#### Rußland.

Ausländisches Kapital für die russische Landwirtschaft. Aus Helsingfors wird gemeldet: Im Donez-Gouvernement befinden sich gegen 20 000 deutsche Kolonisten, die durchweg in der Landwirtschaft tätig sind und über große Vorräte verfügen. Nun hat die Donezser Gesellschaft für landwirtschaftlichen Kredit beim Allrussischen Zentralen Kreditkomitee darum nachgesucht, daß diesen deutschen Kolonisten das Recht verliehen werde, ausländisches Kapital für ihre landwirtschaftlichen Betriebe heranzuziehen. Die Möglichkeit, größere Geldmittel aus dem Auslande für diese Kolonisten zu erhalten, liegt durchaus vor. Das ukrainische Volkskommissariat der Finanzen hat sich jetzt in dem Sinne geäußert, daß diesen Kolonisten es gestattet wird, ausländisches Kapital für ihre Landwirtschaft zu erhalten.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Ueber die Tätigkeit der „Perluft“ wird aus holländischer Quelle folgendes berichtet: Die Flugzeuge der genannten Gesellschaft haben vom

13. April bis Ende August aus der weiten westen-östlichen Berg 110 000 Kilometer zurückgelegt. Die Strecke Smolensk-Rüdnitzberg von 800 Kilometern wird von den Flugzeugen neuerdings ohne Zwischenlandung durchfliegen. Im Durchschnitt ist jedes Flugzeug der genannten Gesellschaft mit einer Beladung von 1000 Kilogramm geflogen, das Gewicht des Piloten und des Benzinvorrates mitgerechnet. Vom 3. Juli an ist an 32 Tagen geflogen worden, wobei 54 000 Kilometer zurückgelegt wurden und kein einziges Mal Verzögerungen oder Notlandungen erforderlich waren.

Wichtige Ernte in Rußland. Den Angaben der „Pravda“ zufolge wird die Ernte 1928 mehr als Dreiviertel einer Mittelernte der Vorkriegszeit darstellen. Im Vergleich zum vorigen Jahr hat sich die Saatfläche um 18 Prozent vergrößert.

#### Japan.

Arbeitslosigkeit in Japan. Aus Kobe teilt eine japanische Handelsfirma mit, daß 30 der größten Baumwollfabriken mit der Arbeit aussetzen müssen.

### Das Recht der Winterherten.

Die blutigen Ausschreitungen, die in den letzten Tagen von polnischen Banditen in Königsberg gegen die Besucher des deutschen Theaters begangen wurden, lenken den Blick wieder einmal auf die Entrechtung, die sich die deutsche Winterherten in Polen gefallen lassen muß. Dieser Missetat ist ja nur ein Glied in der Kette von Bedrohungen und Bedrückungen, die unter der jetzigen polnischen Regierung an der Tagesordnung sind, und unter denen in den letzten Wochen besonders die deutsche Presse zu leiden hatte. Gerade jetzt wird das Winterhertenproblem vor dem Völkerverbund in Genf verhandelt und der polnische Delegierte Struminski sowie der tschechische Minister Beneš geben sich alle erdenkliche Mühe, die Politik ihrer Regierungen zu rechtfertigen und das Eintreten des Völkerverbundes für die Winterherten zu hintertreiben. Leider haben sie, wie es scheint, dabei bereits gewisse Erfolge erzielt. Den Winterherten ist das Petitionsrecht an den Völkerverbund, merkwürdigerweise auf den Vorschlag des brasilianischen Berichterstatters, der hier doch kaum über tiefgehende Sachkenntnisse verfügen dürfte, nicht unerheblich beschnitten worden. Polen und die Tschechoslowakei fürchten, wie aus den Reden ihrer Vertreter klar hervorging, die propagandistische Gefahr der Petitionen, die von den Winterherten und von internationalen Organisationen ausgehen. Denn wir auch im eigenen Hause zur Zeit genug Sorgen und Bedrängnisse haben, so werden wir dennoch alles tun müssen, was in unserer Macht steht, um unsern bedrängten Volksgenossen jenseits der Grenze zu ihrem garantierten Recht zu verhelfen und den Völkerverbund darauf aufmerksam zu machen, daß es Bestimmungen gibt, die er nicht besitzelt sehen darf, wenn er nicht seine eigenen gesetzlichen Erklärungen und Schiedsprüche als leere Westen entwerfen will.

### Die Erdbeben-Katastrophe in Japan.

Das Hamburger japanische Generalkonsulat hat ein Kabeltelegramm des Auswärtigen Amtes in Tokio erhalten, wonach der Kaiserliche Palast und der höher gelegene Stadtteil Tokio vom Erdbeben verschont geblieben sind. Wie Omas aus Shanghai meldet, sind 800 im Tokioer Universitätskrankenhaus liegende Kranke bei dem nach dem Erdbeben ausgebrochenen Feuer ums Leben gekommen.

#### Hilfsaktion des russischen Sowjetbundes.

Die Hilfsaktion des Sowjetbundes für Japan hat sehr weiten Anklang gefunden. Geld und Viebesgaben werden gesammelt, woran sich die Arbeiter, die Presse und die öffentlichen Organisationen beteiligen. Der Lebensmitteltransport aus Wladivostok nach Japan ist nach einer Ausrückung Anfangs der Beginn einer dauernden Hilfsaktion. Es wurde eine staatliche Hilfskommission gebildet, die ihre Arbeit bereits aufgenommen hat. — Die Presse spricht dem japanischen Volke ihr Beileid aus und verbreitet sich über die politischen und ökonomischen Folgen der Katastrophe, die die Möglichkeit neuer internationaler Kombinationen auf dem Stillen Ozean und im Fernen Osten eröffnen. Die „Pravda“ schreibt, daß der Sowjetbund die Änderungen im Fernen Osten aufmerksam verfolgen wird. — Die Mitglieder der japanischen Delegation erklärten auf einem Bankett, daß der Anbahnung normaler Beziehungen zwischen Rußland und Japan keine Hindernisse entgegenstehen. Ihrer Meinung nach wird die neue japanische Regierung den Gedanken der Annäherung zwischen beiden Ländern fördern.

#### Mehrere Bottschaftsgebäude zerstört.

Nach einer Haavas-Meldung aus Nagasaki bestätigt der Minister des Neuherrn, daß die italienische, die französische, die amerikanische und die englische Bottschaft in Tokio durch Feuer zerstört worden sind.

## Die Fleischteuerung ist leichter zu ertragen,

wenn die Hausfrau die Suppen, Gemüse u. Soßen mit einigen Tropfen

Vorteilhaftester Bezug in Originalflaschen Nr. 6; unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.

# MAGGI Würze

Im Geschmack kräftigt.



### Erdbeben - Sagen.

Das geheimnisvolle plötzliche Auftreten der großen Erderschütterungen und ihre furchtbare Wirkung, die wir jetzt wieder mit Grauen in Japan erleben, hat die Einbildungskraft der Menschen von jeher aufs Lebhafteste beschäftigt und bei primitiven Menschen zu allen möglichen sagenhaften Vorstellungen Anlaß gegeben, in denen sie sich mit diesen gewaltigen Naturkatastrophen abzufinden suchten. Als Strafe Gottes, der die Wohlthäter der sündigen Menschen in ihren Grundfesten erschüttert und ihnen die Schrecknisse alles Irdischen damit sichtbarlich vorführt, erscheinen die Erdbeben in der Bibel. So heißt es im 60. Psalm: „Der Du die Erde bewegst und zerschiffst hast, heile ihre Brüche, die so zerschellet sind.“ Und im 114. Psalm: „Die Berge hüpfen wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe. Vor dem Anlitze des Herrn erbebt die Erde.“ Die Chinesen schreiben noch heute alle Erdbeben dem Werke böser Geister zu, denen nach jeder Erschütterung Opfer dargebracht werden, um ihre Wut zu beschwichtigen. Eine japanische Redensart sagt von dem Erdbeben: „Es ist wieder ein Bakfisch unter unserm Lande fortgetrieben: Die Indianer Perus glauben, daß Gott sich zuweilen von seinem Himmelsitze erhebe, um die Zahl der Menschen zu zählen, und daß bei jedem seiner Schritte die Erde erzittere, worauf er nach der Stärke des Geräusches die Zahl der Menschen schätze. Deshalb fliehen die Indianer bei einem Erdbeben sofort aus ihren Hütten und schreien nach dem Himmel: „Berg, hier sind wir!“, um sich auf diese Weise

dem zählenden Gott schnell bemerkbar zu machen. Der holländische Reisende Schouten berichtet, daß nach einem furchtbaren Erdbeben an der Küste von Guinea der König von Dahomey erklärte, es sei der Geist seines Vaters, der die Erde erschütterte habe, weil die alten Gebräuche nicht mehr befolgt würden. Er ließ sofort drei kriegsgewandene Hauptlinge vorsein, damit sie dem Geiste seines Vaters melden sollten, man werde von nun an die alten Gebräuche wieder streng halten. Sehr zahlreich sind die Erdbebensagen der verschiedenen primitiven Völker, bei denen man gewöhnlich an irgend ein mythologisches Wesen denkt, das die Erde trägt und sich heftig bewegt. Die Griechen sahen als „Erderschütterer“ den Meerestot Poseidon an, wohl nach der Lehre des Thales von Milet, daß die Erde vom Wasser bewegt werde. Daneben schrieb man aber auch den unter der Erde eingetragenen Giganten die Kraft zu, die Erdbeben hervorzuheben. So sollte nach Homer unter der Insel Ithia der Riese Lypheos begraben sein. Hesiod schildert ein vulkanisches Erdbeben folgendermaßen: „Jedes Titanenhaupt sprühte Feuer und Flamme; jedes einen andern Laut ausstößend, erschreckliches Geräusch, bald wie Stöhnen eines Menschen oder wie das Gebraüll des gereizten Löwen, bald dem Wessell einer Koppel Humbe gleich. Solche Schreckensdämonen liegen aus dem Innern des Berges auf.“ Nach dem Glauben der Römer war es die Erdgöttin Tellus, deren Horn sich im Erdbeben äußerte. In der nordischen Mythologie wird der Feuergeist Loki für die Erschütterungen der Erde verantwortlich gemacht. Er liegt in einer Höhle gefesselt; über ihm ein scheußlicher Wurm, der ihm Gift ins Angesicht träufeln will; aber Loki Weib hält eine Schale unter,

die das Gift auffängt. Nur wenn sie ganz angefüllt ist und geleert werden muß, fällt aus der Schale ein Tropfen auf Loki, der sich dann vor Schmerz krümmt und dadurch das Erdbeben hervorruft. Nach einer andern germanischen Sage umwirbelt Loki's Tochter, die Midgardschlange, den Erdball mit ihrem Leibe und preßt ihn zwischen so heftig, daß er an einzelnen Stellen bricht. Nach der Ansicht des Kirchenvater Beda, in der wohl auch noch germanische Vorstellungen leben, ist der Leviathan, der die Erde umfaßt hält, die Ursache der Erdbeben, indem er, wenn ihm die Sonne auf den Schwanz brennt, im Zorne nach ihr schnappt und so die Erde erschüttert. So herrichten die phantastischen Vorstellungen vom Entstehen der Erdbeben, und die allgemeine Unklarheit der Vorfahren löst der treffliche Erdbebenforscher Rich in seinem 1882 erschienenen Traktat gut zusammen, wenn er sagt: „Ob aber auch in dem erdreich darin, als an himmel oder in lästigen, die hitz oder lelt miteinander streiten, dadurch ein solch greuliches erschrecklich hohes, schuppen, hüpfen, zittern, werken, fallen, laufen und sprangen anrichten, wie der doner und blis, so kommt von lelt und hitz. Oder, ob der wind wider den andern, oder an wasser wider das andere, unter und gegen einander sich legen, anstoßen und irren. Oder, ob vielleicht ein wasserweg verfallen, verschovet oder ob etwa in der erd ein gewissh eingezogen sei oder daß die Erdgeister und Bergmännlein streiten oder daß der meerschlag Delebrand sich rede und strede oder was doch ursacher sonst sei, dadurch und weß wegen der Erdbeben also gebiet, getrudt, getrenzt und gehet wird — das ist bei allen gelehrtesten, berühmtesten Naturforschern noch unerklärt.“



